

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.)

**Working Paper — Digitized Version**

**Jahresbericht 1998**

Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 495

**Provided in Cooperation with:**

Christian-Albrechts-University of Kiel, Institute of Business Administration

*Suggested Citation:* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.) (1999) : Jahresbericht 1998, Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 495, Universität Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/177333>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

**Nr. 495**  
**Jahresbericht**  
**1998**

Januar 1999

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Institut für Betriebswirtschaftslehre  
Olshausenstr. 40, Besucheradresse: Westring 425  
24098 Kiel

Tel.: 0431 - 880 - 3990  
Fax: 0431 - 880 - 3995

# INHALTSVERZEICHNIS

## VORWORT DER INSTITUTSLEITUNG

<b>1. RESSOURCEN DES INSTITUTS .....</b>	<b>1</b>
<b>1.1. Personal und Organisation .....</b>	<b>1</b>
1.1.1. Ausstattung .....	1
1.1.2. Auszeichnungen .....	3
<b>1.2. Raumsituation .....</b>	<b>3</b>
<b>1.3. Drittmittel .....</b>	<b>4</b>
<b>2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS .....</b>	<b>5</b>
<b>2.1. Lehre .....</b>	<b>5</b>
2.1.1. Studentenzahlen .....	5
2.1.2. Studienanfänger .....	6
2.1.3. Zwischenprüfungen .....	8
2.1.4. Diplomprüfungen .....	8
2.1.5. Internationaler Studentenaustausch .....	10
2.1.6. PC-Labor .....	11
<b>2.2. Ergänzende Veranstaltungen .....</b>	<b>11</b>
2.2.1. Tagungen .....	11
2.2.2. Exkursionen .....	12
2.2.3. Absolvententagung .....	12
2.2.4. Einweihungsfeier .....	13
<b>2.3. Graduierten- und Doktorandenstudium .....</b>	<b>21</b>
<b>2.4. Besuch von Gästen .....</b>	<b>21</b>
2.4.1. Gastprofessur für Technologie- und Innovationsmanagement .....	21
2.4.2. Lehraufträge/Forschungsvorhaben .....	22
2.4.3. Vorträge an den Instituten für Betriebswirtschaftslehre .....	22

<b>2.5. Forschung</b> .....	<b>23</b>
<b>2.5.1. Lehrstuhl für Controlling</b> .....	<b>23</b>
<b>2.5.2. Lehrstuhl für Finanzwirtschaft</b> .....	<b>25</b>
<b>2.5.3. Lehrstuhl für Marketing</b> .....	<b>26</b>
<b>2.5.4. Lehrstuhl für Organisation</b> .....	<b>29</b>
<b>2.5.5. Lehrstuhl für Produktion und Logistik</b> .....	<b>30</b>
<b>2.5.6. Lehrstuhl für Rechnungswesen</b> .....	<b>31</b>
<b>2.5.7. Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung</b> .....	<b>32</b>
<b>2.6. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten</b> .....	<b>35</b>
<b>2.6.1. Publikationen</b> .....	<b>35</b>
<b>2.6.2. Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre</b> .....	<b>42</b>
<b>2.6.3. Vorträge</b> .....	<b>43</b>
<b>2.6.4. Ausgewählte Diplomarbeiten</b> .....	<b>48</b>
<b>2.7. Akademische Selbstverwaltung</b> .....	<b>49</b>
<b>2.8. Weitere Ämter und Funktionen</b> .....	<b>51</b>
<b>2.9. Lehrveranstaltungen der Institute</b> .....	<b>53</b>
<b>Lageplan: Zentrum für Betriebswirtschaft</b> .....	<b>63</b>

## VORWORT DER INSTITUTSLEITUNG

Vor zwei Monaten ist das neue Zentrum für Betriebswirtschaft am Westring eingeweiht worden. An der feierlichen Einweihung, in deren Verlauf auch auf 20 Jahre Studiengang zum Diplom-Kaufmann zurückgeblickt werden konnte, nahmen zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teil.

Kultusministerin Erdsiek-Rave wies in ihrer Rede auf die hervorragenden Leistungen des Instituts für Betriebswirtschaftslehre in Forschung und Lehre hin. So zeigen Evaluierung und auch Publikationsanalysen, daß die Kieler Betriebswirte einen Spitzenplatz in Deutschland einnehmen. Ein deutlicher Vorsprung vor allen anderen Fakultäten besteht, wenn der Beurteilung die Zahl der Publikationen pro Mitarbeiter zugrunde gelegt wird. Hinsichtlich der Lehre betonte die Ministerin, daß in Kiel etwa 1500 Studierende das Examen als Diplom-Kaufmann oder Diplom-Kauffrau abgelegt haben und daß knapp 150 promoviert wurden.

Der Rektor der Christian-Albrechts-Universität, Prof. Dr. Haensel, hob hervor, daß den Betriebswirten mit dem neuen Gebäude die Möglichkeit geboten wird, unter einem Dach zusammen arbeiten zu können. Er unterstrich die Bedeutung des Instituts als Kompetenzzentrum für Betriebswirtschaftslehre und äußerte sich lobend über geplante Angebote der Betriebswirtschaftslehre für Diplom-Wirtschaftskemiker und Diplom-Wirtschaftsingenieure.

Konsul Uschkoreit machte als Vorsitzender der Gesellschaft für Betriebswirtschaft vor allem deutlich, in welchem Maße das Institut mit der Wirtschaft und auch mit der Stadt Kiel verknüpft ist. Viele Diplomarbeiten und gemeinsame Projekte ermöglichen es, am Institut erarbeitetes Wissen in die Wirtschaftspraxis hineinzutragen.

Mit Dr. Kalinski, Sprecher der Geschäftsleitung der Investitionsbank Schleswig-Holstein, kam ein Absolvent der ersten Stunde zu Wort. In seinem Vortrag zu Erwartungen und Erfahrungen nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Kiel wurde klar, wie wichtig die Ausbildung in Kiel für den späteren Berufserfolg war.

Für das Institut referierte Prof. Dr. Dr. h.c. Hauschildt über 20 Jahre Studiengang Betriebswirtschaftslehre. Dabei wurden eine Rückschau und ein Ausblick gegeben. Im Sinne von Rechenschaft und Prognose sind die Ausführungen vollständig in den Jahresbericht aufgenommen worden.

Bei der Einweihung ist von der Institutsleitung die Freude zum Ausdruck gebracht worden, in dem neuen Institutsgebäude arbeiten zu können. Des weiteren wurde der Dank des Instituts gegenüber Ministerien und Behörden, unserer Universität und der Gesellschaft für Betriebswirtschaft ausgedrückt. Der Dank sei an dieser Stelle bekräftigt.

Kiel, im Januar 1999

Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit



Zentrum für Betriebswirtschaft

Westring 425

Kiel



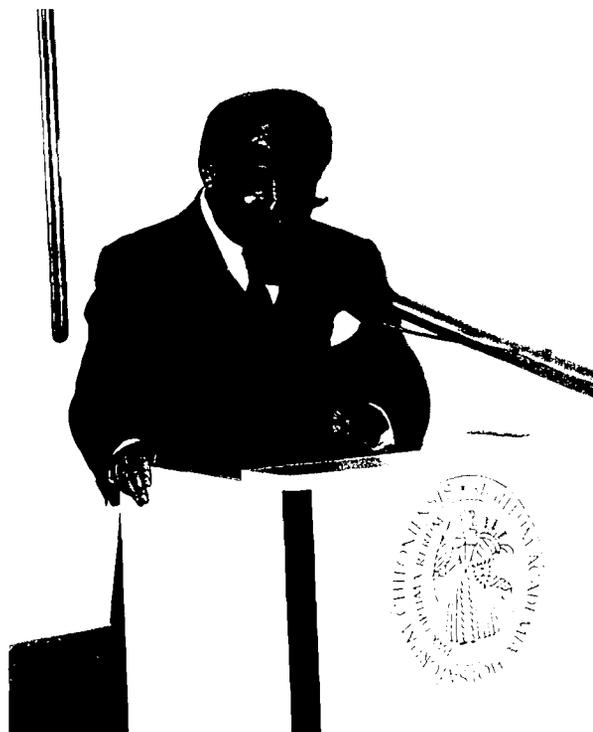
Prof. Dr. K.-R. Veit  
Institut für Betriebswirtschaftslehre



Prof. Dr. R. Haensel  
Rektor der Universität Kiel



U. Erdsiek-Rave  
Kultusministerin für Schleswig-Holstein



Konsul K. Uschkoreit  
Vorsitzender der Gesellschaft für  
Betriebswirtschaft



Dr. R. Kalinski  
Sprecher der Geschäftsleitung der  
Investitionsbank Schleswig-Holstein



Dr. H.-W. Schmidt  
Direktor der Kunsthalle zu Kiel

Feierliche Einweihung  
des  
Zentrums für Betriebswirtschaft  
am 26.11.1998



Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt  
Institut für Betriebswirtschaftslehre



## **1. RESSOURCEN DES INSTITUTS**

### **1.1. Personal und Organisation**

#### **1.1.1. Ausstattung**

Die Ausbildung für das Fach Betriebswirtschaftslehre wird in erster Linie vom Institut für Betriebswirtschaftslehre getragen. Es erhält dabei Unterstützung von den übrigen Instituten der Fakultät sowie von einzelnen Lehrstühlen der Rechtswissenschaftlichen, der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät.

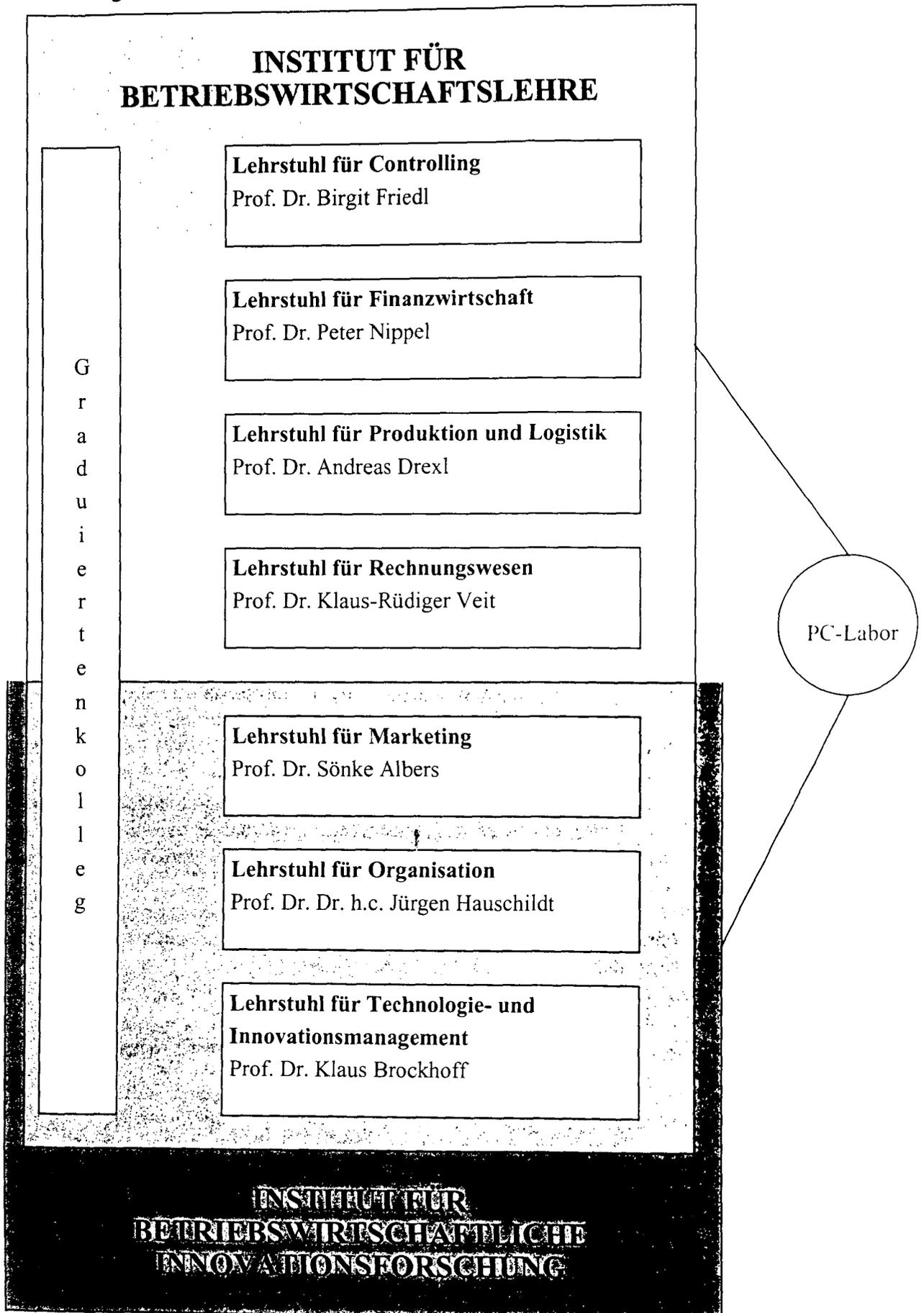
Das Lehrprogramm in Betriebswirtschaftslehre bieten sieben Lehrstühle für die Funktionsbereiche Controlling, Finanzwirtschaft, Marketing, Organisation, Produktion und Logistik, Rechnungswesen sowie Technologie- und Innovationsmanagement an. Jeder der Lehrstühle des Instituts für Betriebswirtschaftslehre verfügt über zwei Planstellen für Assistenten. Insgesamt sind 20 Assistenten am Institut beschäftigt (31.12.1998), davon 12 in Teilzeitarbeit. 1998 sind keine weiteren Assistentenstellen aus dem Hochschulsonderprogramm weggefallen, nachdem in den drei Vorjahren bereits 4,5 Stellen ausgelaufen sind.

Das daneben existierende Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung ist ein Forschungsinstitut, dessen Lehrkapazität für das Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation" bereitsteht.

Eine eigene Arbeitseinheit bildet das PC-Labor, das allen Studenten der Fakultät zur Benutzung offensteht und vom Lehrstuhl für Produktion und Logistik betreut wird.

Über die Struktur der Institute für Betriebswirtschaftslehre gibt Abbildung 1 einen Überblick.

Abbildung 1



### 1.1.2. Auszeichnungen

Herr Dipl.-Kfm. Michael Cratzius erhielt einen Preis der Esche Schümann Commichau Stiftung für seine Diplomarbeit „Konzeption des Kennzahlensystems zur Analyse der Jahresabschlüsse von Holdinggesellschaften“.

Herr Dr. Alf Kimms wurde mit einem Best Paper Award vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft ausgezeichnet.

Herr cand. sc. pol. Nils Mensel bekam den von der BDO Deutsche Warentreuhand AG gestifteten Preis für seine Diplomarbeit über „Varianten von Fundamentalanalysen - Systematischer Vergleich und kritische Beurteilung anhand empirischer Daten“.

Herr Dipl.-Kfm. Marc Rohwer erhielt den Preis der besten Diplomarbeit des Marketing-Clubs Schleswig-Holstein für seine Arbeit „Marktorientierte Produktentwicklung eines Algenfluorometers“.

Frau cand. sc. pol. Birga Schweiger ist für ihre Diplomarbeit über „Anreizkompatible Methoden zur Gestaltung von Zahlungsbereitschaften für die Preisgestaltung“ mit dem 1. ZMU-Preis ausgezeichnet worden.

Herr cand. sc. pol. Martin Spann erhielt den von der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. gestifteten Preis für seine Diplomarbeit über „Optimale zeitliche Preisdifferenzierung und Bedeutung der Kapazität“.

### 1.2. Raumsituation

Das Institut für Betriebswirtschaftslehre konnte im Sommer 1998 in das neue Gebäude am Westring umziehen. Das Gebäude bietet sechs Lehrstühlen und dem Graduiertenkolleg modern ausgestattete Büros. Der Lehrstuhl von Prof. Drexl und das PC-Labor mußten aus Platzgründen am Wilhelm-Seelig-Platz 1 verbleiben. Ein Lageplan des Instituts ist auf der letzten Seite dieses Berichts abgedruckt. Die Raumsituation kann nun als gut bezeichnet werden. Durch die räumliche Nähe der Lehrstühle wird die Zusammenarbeit untereinander erheblich erleichtert. Zudem verfügt das Institut über zwei größere Seminarräume mit zeitgemäßer Videoausrüstung sowie über zwei weitere Seminarräume für Kleingruppenunterricht. Ein Sitzungszimmer steht für Besprechungen, für den Empfang von Gästen und für mündliche Prüfungen zur Verfügung.

### 1.3. Drittmittel

Die Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. (GfB) übernahm viele Aufwendungen, für die staatliche Etats keine Deckung bieten. Aus diesen Mitteln konnten wir Exkursionen finanzieren, unseren Mitarbeitern Reisekosten ersetzen, Studenten bei Befragungen unterstützen, eine große Zahl von Gastvorträgen einwerben und unsere Gäste angemessen betreuen. Wir nutzen die Gelegenheit, der Gesellschaft für Betriebswirtschaft unseren besonders herzlichen Dank zu sagen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte unter dem Kennwort „Mehrstufige Fertigung“ im Rahmen einer Sachbeihilfe die Forschungstätigkeit von Herrn Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdl. Peter Carstensen.

Herr Dipl.-Inf. Sönke Hartmann wurde von der Studienstiftung des Deutschen Volkes mit einem Promotionsstipendium gefördert.

Die Herren Dr. Rainer Kolisch, Dr. Frank Salewski und Dr. Thorsten Teichert erhielten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft je ein Habilitationsstipendium.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte unter dem Kennwort „Projektplanung bei einfachen Reihenfolgebeziehungen“ im Rahmen einer Sachbeihilfe die Forschungstätigkeit von Herrn Dr. Arno Sprecher.

Der Heinz-Nixdorf-Stiftung danken wir für die Förderung der “Heinz Nixdorf Vorlesung”.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Land Schleswig-Holstein fördern gemeinsam das Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation". Die in diesem Zusammenhang eingeladenen Gäste werden unter 2.4.3. genannt. Die folgenden, dem Institut zugeordneten Habilitanten und Graduierten danken für die ihnen gewährten Stipendien:

Dipl.-Kff. Bähr-Seppelfricke, Ulrike, Der Einfluß von Produkteigenschaften auf die Diffusion neuer Produkte,

Dipl.-Kfm. Boyens, Karsten, Externe Verwertung von technologischem Wissen,

Dipl.-Kfm. Clement, Michel, Methoden zur Markterfolgsprognose bei neuartigen Multimediaanwendungen - eine Analyse am Beispiel des interaktiven Fernsehens,

Dr. Ernst, Holger, Diffusion von Managementkonzepten,

Dipl.-Kff. Folkerts, Liesa, Promotoren-Rollen in Innovationsprozessen- eine dynamische Analyse,

Dipl.-Kfm. Juretzka, Jan, M.S., Entscheidungsunterstützungssysteme zur Steigerung der Effizienz von Hochschulen,

Rechts.-Ref. Kolbe, Jana, Eine ökonomische Analyse des deutschen Telekommunikationsgesetzes,

Dipl.-Kff. Kottkamp, Saskia, Erprobung innovativer Investitionsgüter bei Erstkunden,

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Langholz, Jens, Der Einfluß von Klassifikationsgesellschaften auf den Innovationsprozeß im Schiffbau,

Dipl.-Kfm. Litfin, Thorsten, Empirische Analyse der Adaptionsfaktoren in neuen Telekommunikationsdiensten,

Mehrwald, Herwig, M.B.A., Das "Not Invented Here"-Syndrom (NIH) in Forschung und Entwicklung,

Dipl.-Kfm. Paul, Claudius, Präferenzabfrage in Virtuellen Communities,

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Runte, Matthias, Individualisierte Angebote im Internet,

Dipl.-Kfm. Schlaak, Thomas, Der Innovationsgrad im Management von Produktinnovationen,

Spahr, Roland, M.B.A., Innovationsorientierung von F&E und Investitionen, dargestellt am Jahresabschluß und Konsequenzen für den Erfolg,  
 Dr. Teichert, Thorsten, Die Methodik der Conjoint-Analyse und ihre Anwendung bei der Neuproduktgestaltung,  
 Dipl.-Inf. Vitt, Jan, Schlüsselerfinder in der industriellen Forschung und Entwicklung – Strategien für das Akquisitionsmanagement in Unternehmen.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie fördert eine Studie zu den Erfolgsbedingungen der Vertragsforschung in Deutschland.

Die Siemens AG, Niederlassung Kiel, übernahm Aufwendungen zur Deckung von Reisekosten.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung fördert Herrn Dipl.-Kfm. Matthias Rüdiger.  
 Gemeinsam mit Partnern in Spanien (COTEC, SOCINTEC) und Großbritannien (CENTRIM, MBS) haben wir begonnen, ein multimediales Hilfsmittel für das Technologiemanagement kleiner und mittlerer Unternehmen zu entwickeln. Die Arbeiten wurden von COTEC und der EU-Kommission finanziert.

Die Professoren Brockhoff, Chakrabarti und Hauschildt erhielten durch das Trans-Coop-Programm eine Zuwendung zur Förderung ihrer fachlichen Zusammenarbeit.

Wir danken allen Institutionen und allen Personen, die unseren Bitten geduldig zuhörten und großzügig darauf antworteten. Wir hoffen, daß die Ergebnisse unserer Tätigkeit ein angemessenes Äquivalent für ihre Anstrengungen und Mittel sind.

## 2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS

### 2.1. Lehre

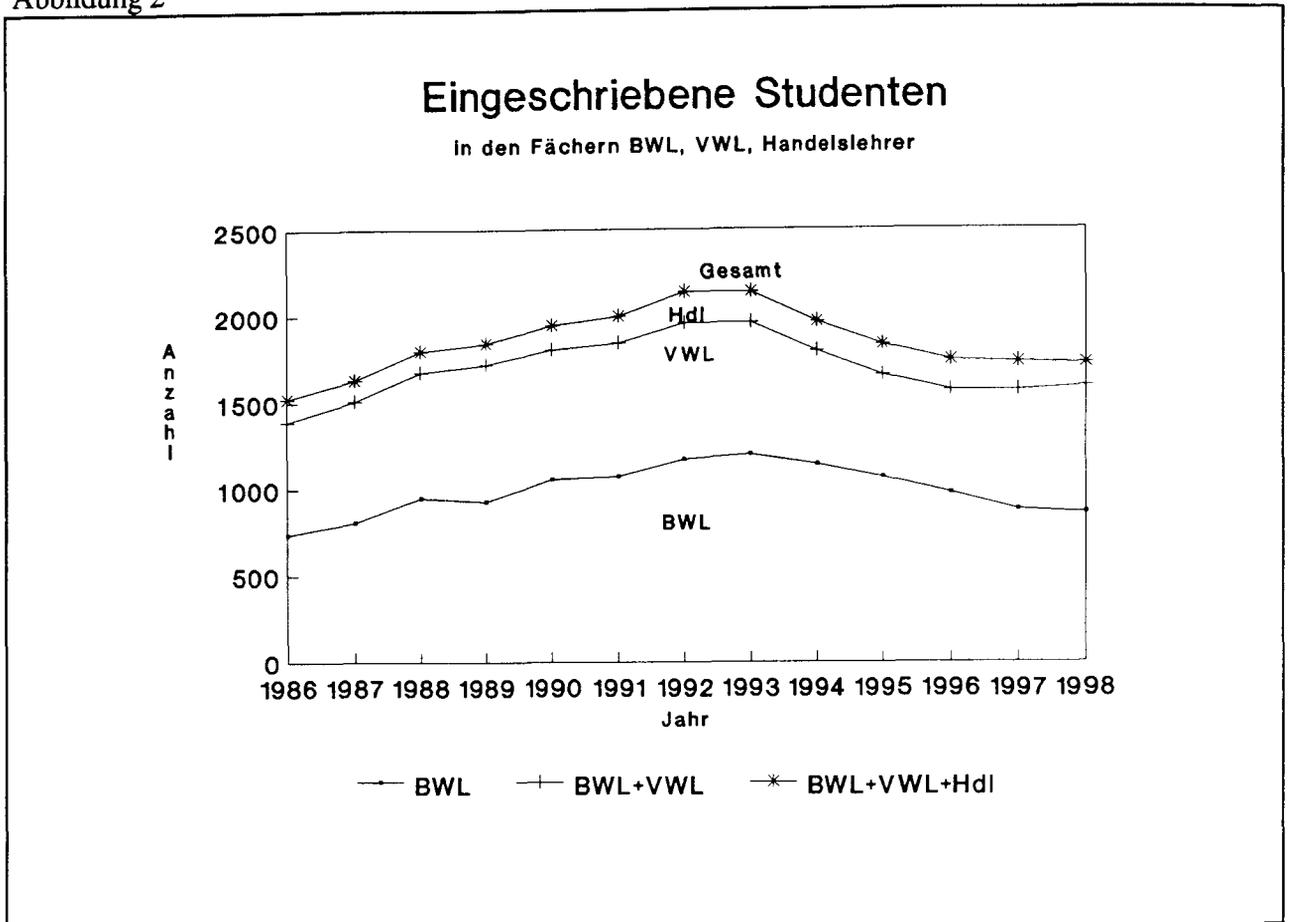
#### 2.1.1. Studentenzahlen

Im Fach Betriebswirtschaftslehre waren an der Christian-Albrechts-Universität zum Wintersemester 1998/99 insgesamt 856 Studierende eingeschrieben. Wenn die 728 Studenten der Volkswirtschaftslehre und die 133 Handelslehrer-Studenten hinzugezählt werden, deren Studiengänge starke Überschneidungen mit dem Fach Betriebswirtschaftslehre aufweisen, dann studieren am Institut für Betriebswirtschaftslehre 1.717 Studenten. Umgerechnet auf die sieben Lehrstühle des Instituts werden somit 245 Studenten von jeweils einem Professor betreut. Tabelle 1 und Abbildung 2 geben einen Überblick über die Anzahl der eingeschriebenen Studenten.

Tabelle 1: Anzahl der eingeschriebenen Studenten

Studiengang	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99
Betriebswirtschaftslehre	1167	1195	1137	1062	971	874	856
Volkswirtschaftslehre	788	764	654	591	593	689	728
Handelslehrer	180	178	173	177	171	162	133
Summe	2135	2137	1964	1830	1735	1725	1717

Abbildung 2



### 2.1.2. Studienanfänger

Der Verlauf der Studienanfängerzahlen ist Tabelle 2 und Abbildung 3 zu entnehmen.

Tabelle 2: Anzahl der Studienanfänger im Studiengang BWL

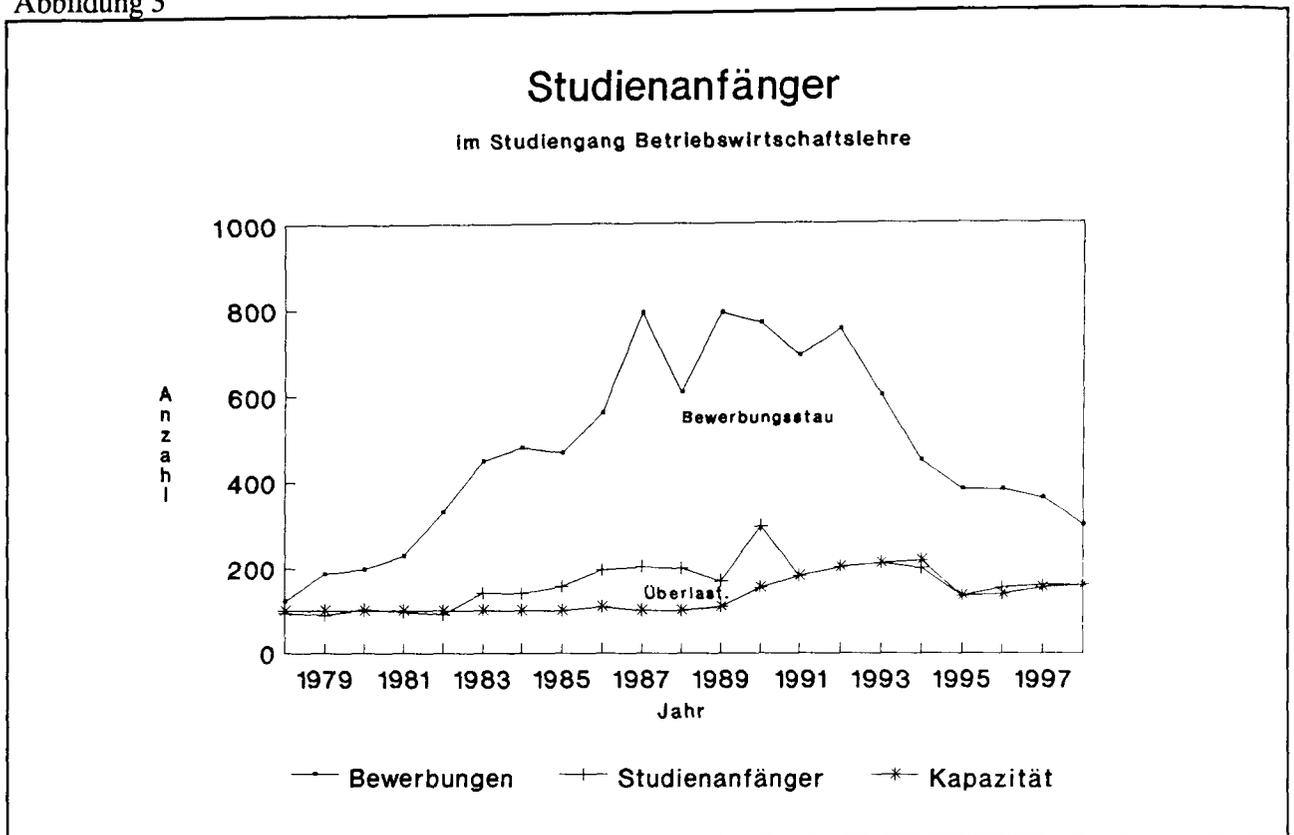
	90	91	92	93	94	95	96	97	98
Bewerbungen	768	684	754	600	450	382	382	362	300
Ist-Zugang	297	182	203	203	200	135	145	160	161
Kapazität lt. KapVO	154	182	202	211	218	135	140	155	160
Belastung in %	193	100	100	96	92	100	104	103	100

Die in diesem Jahr zum vierten Mal durchgeführte Umfrage bei den Studienanfängern gab interessante Einblicke in die Studentenstruktur und ihre Veränderungen (vgl. Tabelle 3). Nach wie vor ist die Betriebswirtschaftslehre bei männlichen Abiturienten sehr viel beliebter als bei weiblichen, die lediglich 36,6% der befragten Erstsemester ausmachten. Bemerkenswert erscheint uns, daß nun ein erheblicher Anteil der Studienanfänger nicht aus Schleswig-Holstein stammt (37,8% gegenüber 7,1% in 1996).

Tabelle 3: Auswertung der Befragung der BWL-Studienanfänger 1998 (1996 in Klammern)

Befragte	alle		männlich		weiblich	
Informationen						
abgegebene Fragebögen	82 100 %	(85) (100 %)	52 63,4 %	(62) (79,0 %)	23 36,6 %	(23) (27,1 %)
Durchschnittsalter	21,4	(21,7)	21,5	(22,0)	21,2	(20,9)
Standardabweichung	2,2	( 1,4)	1,7	( 1,0)	2,9	( 1,9)
Kaufmännische Lehre, davon:	24,4 %	(30,6 %)	28,8 %	(37,1 %)	16,6 %	(13,0 %)
Banken/Versicherungen	55,0 %	(50,0 %)				
Handel	15,0 %	(26,9 %)				
Industrie	0,0 %	(11,5 %)				
Steuerberatung u.a.	30,0 %	(11,5 %)				
Dienste (% der Männer):						
Wehrpflicht			30,8 %	(45,2 %)		
Soldat auf Zeit			5,8 %	( 8,1 %)		
Zivildienst			50,0 %	(25,8 %)		
kein Dienst			11,5 %	(17,7 %)		
andere/keine Angaben			1,9 %	( 3,3 %)		
Heimatregion						
Schleswig-Holstein	62,2 %	(92,9 %)				
Übriges Bundesgebiet	37,8 %	( 7,1 %)				
Transportmittel zur Uni:						
Auto	18,9 %	(38,9 %)				
Bus	20,7 %	(21,2 %)				
Bahn	4,9 %	( 1,2 %)				
Fahrrad	34,1 %	(27,1 %)				
Zu Fuß/keine Angabe	21,4 %	(11,8 %)				
Fahrzeit (täglich in Min.)						
Durchschnitt	17,8	(31,3)				
Standardabweichung	19,8	(17,7)				
Gründe für das Studium in Kiel:						
Nähe zum Heimatort	43,9 %	(84,7 %)				
Kiels guter Ruf	51,2 %	(61,2 %)				
Freund(in)	13,4 %	(10,6 %)				
Empfehlung	23,2 %	( 9,4 %)				
Freizeitmöglichkeiten	18,3 %	(17,6 %)				
Sportliche Gründe	18,3 %	(21,2 %)				

Abbildung 3



### 2.1.3. Zwischenprüfungen

Die Anzahl der Zwischenprüfungen im Zeitablauf ergibt sich aus Tabelle 4.

Tabelle 4: Anzahl der Vordiplome im Studiengang BWL (Ausstellungsjahr)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Vordiplome in Betriebswirtschaftslehre	149	133	157	143	133	118	123	86	78

Bedingt durch das Auslaufen der Hochschulsonderprogramm- und Überlaststellen ist die Anzahl der Studienanfänger zurückgegangen. Gleichwohl waren 1998 1.575 Grundstudiumsklausuren zu korrigieren.

### 2.1.4. Diplomprüfungen

Ein Bestandteil der Diplomprüfung ist die Anfertigung einer Diplomarbeit, die wahlweise über zwei oder sechs Monate geschrieben werden kann. 1998 wurden 80 Zwei-Monats-Diplomarbeiten (SS 98 + WS 98/99) und 26 Sechs-Monats-Diplomarbeiten (Bearbeitung teilweise in 1997) abgegeben.

Zur Veranschaulichung der Prüfungsbelastung der betriebswirtschaftlichen Institute sei die Anzahl der schriftlichen und mündlichen Diplomprüfungen angegeben. 1998 wurden ca. 550 Diplomklausuren bewertet sowie ca. 520 mündliche Prüfungen abgenommen. Die Differenz zwischen schriftlichen und mündlichen Prüfungen ist damit zu erklären, daß nicht alle Prüfungsteilnehmer zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden und Kandidaten auch aus anderen Gründen nicht zur mündlichen Prüfung angetreten sind.

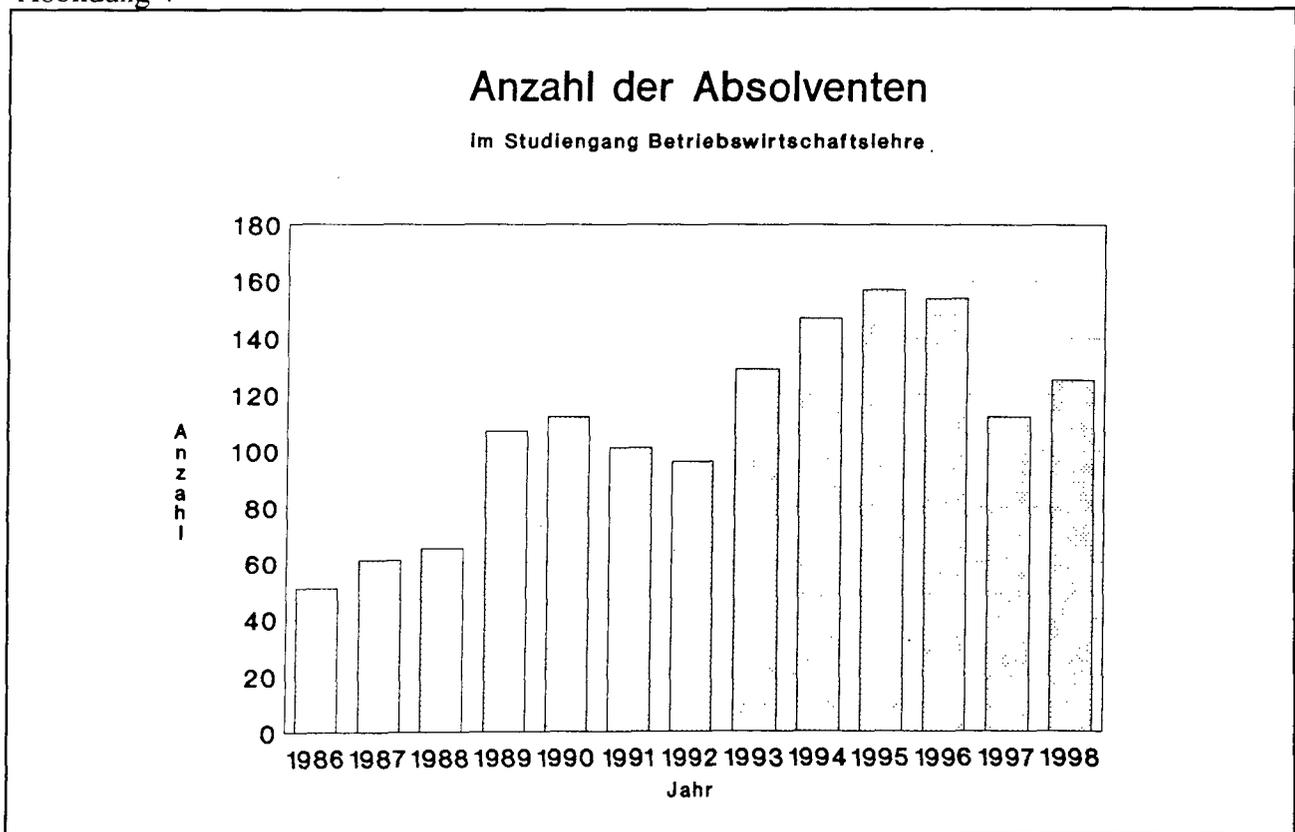
Zusätzlich wurden Studenten anderer Fakultäten mit Nebenfach Betriebswirtschaftslehre mündliche Examensprüfungen abgenommen. Die Anzahl derartiger Prüfungen ist jedoch statistisch bisher nicht erfaßt.

Die Anzahl der in Betriebswirtschaftslehre vergebenen Diplome ist Tabelle 5 und Abbildung 4 zu entnehmen.

Tabelle 5: Anzahl der Absolventen im Studiengang BWL (z. B. 1998 = SS 98 + WS 98/99)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Anzahl SS/WS	52/60	40/61	34/62	54/75	59/88	76/81	68/86	56/56	58/67
Summe	112	101	96	129	147	157	154	112	125

Abbildung 4



Zum Studienerfolg, gemessen an den Examensnoten, liegen folgende Daten vor. Die Durchschnittsnote der erfolgreichen Absolventen beträgt "3+" (vgl. Tabelle 6). Insgesamt ist das Studium ein har-

ter Auswahlprozeß, wenn auch hinzuzufügen bleibt, daß ein Teil der Abbrecher an anderen Universitäten mit Erfolg weiterstudiert und nicht wenige Abbrecher in vielerlei Berufen durchaus erfolgreich sind.

Tabelle 6: Abschlußnoten im Studiengang BWL

Jahrgang	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Durchschnittsnote	2,43	2,78	2,77	2,68	2,71	2,76	2,65	2,69

Über das von unserem Institut angebotene Lehrprogramm in den zwei Semestern des Jahres 1998 informiert der im Anhang beigefügte Auszug aus den Vorlesungsverzeichnissen.

### 2.1.5. Internationaler Studentenaustausch

Die Institute für Betriebswirtschaftslehre pflegen einen regen Studentenaustausch mit 22 ausländischen Hochschulen (vgl. Tabelle 7). Sämtliche europäische Partner-Hochschulen sind in das SOKRATES-Programm integriert. Die Tabelle gibt einen Überblick über das Austauschvolumen.

Tabelle 7: Partnerhochschulen und Studentenaustausch

Hochschule	97/98		98/99*	
	In	Out	In	Out
Europa:				
ICHEC Bruxelles, Brüssel (B)	2	1	1	1
Katholieke Universiteit Leuven (B)	2		1	1
Odense University (DK)	1	1	1	1
CBS Copenhagen Business School (DK)	1		2	1
Helsinki School of Economics and Business Administration (SF)	4	2	2	5
Groupe ESC Bretagne, Brest (F)		2		
Université Jean Moulin Lyon III (F)		1	1	2
Université de Rennes (F)				1
University of Birmingham (GB)	1	2	1	1
Keele University (GB)		3		2
The University of Warwick (GB)	1	2		1
Università di Catania (I)	1			1
Università degli Studi di Torino, Turin (I)	1	2	2	2
Erasmus Universiteit Rotterdam (NL)		1		
Katholieke Universiteit Brabant, Tilburg (NL)				
Norges Handelshøyskole, Bergen (N)	2	2	1	
Handelshøyskole BI, Sandvika (N)		4		2
Göteborg University, Sch. of Economics and Commercial Law (S)	3	4	1	3
Universidad de Alcalá (E)				4
Universidad Autónoma, Madrid (E)		6		2
Universidad NOVA Economia, Lissabon (P)				1
Kanada:				
Mc Master University, Hamilton (CAN)		2		2
Sonstige (Freemover)	7		2	1
Sonstige Universitäten (98/99 nicht mehr im Programm)	1	4		
Summe	27	37	15	33

\* vorläufige Zahlen; kein Eintrag: kein Austausch

Erstmalig gab es einen Austausch mit der Universität Alcalá in Spanien, mit der Université de Rennes in Frankreich und mit der Universität Lissabon in Portugal. Im nächsten Jahr ist die Erweiterung des Austauschprogramms zur Universität Warschau vorgesehen. Die Austauschprogramme mit einigen Universitäten mußten eingestellt werden, da es keine Interessenten der ausländischen Hochschulen für Kiel gab. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß wir noch keine englischsprachigen Kurse anbieten, die es vor allem Studenten aus den USA und England ermöglichen, hier zu studieren. Insbesondere durch die Einrichtung der Kieler Summer School mit neuen englischsprachigen Kursen, beginnend im Sommersemester 1999, hoffen wir, die Austauschbeziehungen zu den englischsprachigen Universitäten wieder intensivieren zu können. Ansonsten gibt es ein sehr starkes Interesse an spanischen Universitäten, wobei aus dem südeuropäischen Raum leider nicht genügend Studenten nach Kiel kommen.

Im Rahmen des SOKRATES-Programms erhielten alle Studierenden im europäischen Ausland ein Stipendium in Höhe von 950,- DM für den gesamten Aufenthalt. Diese Summe reicht zwar nicht zur Deckung der Kosten aus, stellt jedoch einen Beitrag dar, mit dem es den Studierenden erleichtert wird, ins Ausland zu gehen.

### **2.1.6. PC-Labor**

Eines von zwei PC-Laboren wird vom Institut für Betriebswirtschaftslehre (betreut vom Lehrstuhl für Produktion und Logistik) für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät betrieben. Es steht allen Studierenden offen und wird sehr stark nachgefragt. Die Anzahl der (studentischen) Nutzer liegt bei weit über 2000.

Die zentrale Komponente des Labors besteht aus knapp 20 PCs und sieben Workstations. Das Labor hat neben dreimal 32 Std. Hilfskraftkapazität pro Monat zur Bewältigung aller anfallenden Aufgaben (Installation von Software, Wartung von Hardware, Einführungskurse, Betreuung der Studierenden während der Öffnungszeiten, Beratung der Nutzer, etc.) eine BAT IIa Stelle zur Verfügung. Prof. Herberg hat dankenswerterweise bis auf weiteres drei mal sechs Std. Hilfskraftkapazität bereitgestellt. Damit können auch nach der vor einigen Jahren erfolgten Reduktion der Hilfskraftstunden von 38 auf 32 Std. akzeptable Öffnungszeiten aufrechterhalten werden.

## **2.2. Ergänzende Veranstaltungen**

### **2.2.1. Tagungen**

Das Institut hat an der Organisation folgender Tagungen teilgenommen:

- Temaguide-Workshop, ttz, Kiel, 24.04.1998.
- Dynamics of Innovation Processes, Hamburg, 15.-17.07.1998.
- Erste Tagung der Kommission „Technologie- und Innovationsmanagement“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Kiel, 01.-02.11.1998.
- 7. TIM Workshop zum Innovationsmanagement, Hamburg, 19.-20.11.1998.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hauschildt war Mitglied der Konferenz zur Vorbereitung der Kieler Woche 1999, Kiel-Oslo, 11.-13.12.1998.

### 2.2.2. Exkursionen

Mehrere Exkursionen ergänzten das Lehrprogramm. Sie führten zu folgenden Institutionen:

- Max Stauffer GmbH und Co. KG, Neumünster, 28.04.1998.
- Kieler Nachrichten mit Gesprächen in der Wirtschaftsredaktion, 26.05.1998.
- Forschungsstelle Reiseliteratur der Landesbibliothek Eutin, 20.08.1998.
- Landesbank Schleswig-Holstein, Diskussion mit Vertretern des Geschäftsbereichs Immobilienkunden, 11.11.1998.

### 2.2.3. Absolvententagung

An der am 19. und 20. Juni 1998 zum fünften Mal abgehaltenen Absolvententagung haben ca. 70 ehemalige Studierende der Betriebswirtschaftslehre teilgenommen. Die Ehemaligen gaben dabei interessante Rückmeldungen aus der Praxis, die nach Möglichkeit in die Lehre einfließen. Zum Programm (siehe unten) gehörten mehrere informative Vorträge.

---

## 5. Absolvententagung 1998

### Programm

---

#### Freitag, 19. Juni 1998

Ort: Botanischer Garten

**17.00** Führung durch den Botanischen Garten

Ort: Autohaus Süverkrüp, Kiel

**18.45** **Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit**

Begrüßung

**Prof. Dr. Birgit Friedl**

Die Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.

**Prof. Dr. Klaus Brockhoff**

Betriebswirtschaftslehre - 100 Jahre Erfolg

**20.00** Gemeinsames Abendessen

**Samstag, 20. Juni 1998**

Ort: Audimax Hörsaal A

**09.00** Vortrag und Diskussion

**Bertram Laack**, Kraft Jacobs Suchard

Aufgaben des Produktmanagements in einem Markenartikel-Unternehmen  
anschließend Kaffeepause

**10.15** Vortrag und Diskussion

**Maciej Mazurowicz**, Lufthansa Technik AG

Einführung eines Innovationsmanagementsystems in einem Großkonzern  
anschließend Kaffeepause

**11.30** Vortrag und Diskussion

**Thorsten Müller**, Commerzbank AG

Privatisierungsberatung in Mittel- und Osteuropa

---

Voraussichtlich wird 2000 am ersten Wochenende der Kieler Woche das sechste Treffen von Absolventen des betriebswirtschaftlichen Studienganges stattfinden. Damit wir zukünftig einen noch größeren Kreis von Absolventen ansprechen können, bitten wir um die Mitteilung von Adreßänderungen sowie um Werbung im Freundeskreis.

#### **2.2.4. Einweihungsfeier**

Wir dokumentieren im folgenden die Rede von Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt zur feierlichen Einweihung des Zentrums für Betriebswirtschaft am 26.11.1998.

#### **Zwanzig Jahre Betriebswirtschaftslehre - Rückschau und Ausblick**

##### **1. Parkinsons Gesetz Nr. 15: Vorgeplantes Mausoleum?**

Die Eröffnung eines neuen Gebäudes birgt ein erhebliches Risiko. Wir wissen aus den beispielgebenden Untersuchungen des genialen Bürokratiespötters Parkinson, daß **neue Gebäude „vorgeplante Mausoleen“** sind. Parkinson beschreibt genüßlich, wie Forscherteams oder Arbeitsgruppen in kleinen muffigen, schlecht geheizten Baracken produktiv gearbeitet haben, weil sie in engstem Kontakt miteinander, sozusagen im Hautkontakt standen. Dann kam der Umzug in die großen schönen neuen Labors - und dann setzte ein rapider Produktivitätsrückgang ein. Es ist im übrigen eine immer wiederholte Anekdote, daß Parkinson, als er dieses Gesetz bei der Einweihung des neuen AWETA-Gebäudes der BASF in den 60er Jahren vortrug, auf erheblichen Protest gestoßen sei. Die Geschichte hat Parkinson in der Tat widerlegt.

Gleichwohl: Das Wort von den vorgeplanten Mausoleen steht im Raum. Vielleicht war Parkinsons freche Betrachtung sogar Auslöser für besondere Produktivität in den Folgejahren. Deshalb möge am

Anfang meines Vortrages auch der Bezug auf Parkinson stehen, so daß wir gewarnt sind, aus diesem schönen neuen Gebäude kein vorgeplantes Mausoleum werden zu lassen.

In den 20 Jahren des Bestehens des Instituts für Betriebswirtschaftslehre haben wir keinesfalls in muffigen kleinen Baracken gelebt und gearbeitet, sondern in alten Fabrikgebäuden, die allenfalls den Nachteil hatten, daß es gelegentlich durchregnete und die Heizung ausfiel. Aber wir saßen nicht eng zusammengedrängt oder gar im Hautkontakt, wir saßen vielmehr **weit verstreut, über viele Gebäude verteilt** und der Kontakt war nur dadurch hergestellt, daß die Direktoren des Instituts sich an jedem Mittwoch um 12.00 Uhr zu einer kleinen Institutssitzung versammelten. Das hatte den großen Vorteil, daß man sich auf allfällige Sitzungen vorbereiten konnte und überdies gelegentlich auch den Charme, daß man sich mit einem Sherry auf das danach folgende Essen einstellen konnte. Ansonsten haben wir miteinander in der Weise gearbeitet, wie es eine Universität tut: Man führte gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame Seminare durch, betreute gemeinsame Doktoranden oder sah sich in den bereits zitierten Sitzungen, um miteinander zu streiten oder auch gelegentlich, um miteinander ein neues und zukunftsweisendes Konzept zu verabschieden. Jetzt aber treffen wir uns viel häufiger auf dem Flur oder im Treppenhaus, und auch das steigert nach den Befunden von Tom Allen vom MIT die innerbetriebliche Zusammenarbeit.

## 2. Der Blick zurück: Respektable Ergebnisse in der Lehre

Werfen wir einen Blick zurück. Das Institut hat **in den ersten fünf Jahren** seines Bestehens - von 1979 bis 1983 - **Aufbauarbeit** geleistet. Es galt in jener Zeit, Studienpläne und Studienordnungen einzurichten und vor allen Dingen, den Studienbetrieb zu koordinieren. Das alles schien sich zu stabilisieren und zu normalisieren, wurde aber zu Beginn der 90er Jahre abrupt durch den **unerwartet großen Ansturm von Studenten** gestört. Es kam zu der unglückseligen Aufhebung des Numerus Clausus und dem Run auf das Fach Betriebswirtschaftslehre, der dann im folgenden Jahr 1991 einen erneuten Numerus Clausus erzwang. Wir können heute sagen, daß wir durch diese bitteren Jahre hindurch sind, in denen wir wesentlich mehr Studenten betreuen mußten, als pädagogisch zu verantworten war.

Zu den Zahlen: Vom Jahre 1979 bis zum Jahre 1997 haben 1.431 Studierende einen **Abschluß als Diplomkaufmann oder Diplomkauffrau** erworben. Rechnen wir die jetzt im Examen Stehenden hinzu, so werden das bis zum Ende des Jahres 98 etwa 1500 Absolventen sein. Hinzu kommt eine Zahl von 216 Handelslehrern, die nicht immer im Zentrum der Betrachtung stehen, aber eine getreue Gruppe sind und für die zu werben ich an dieser Stelle mich gern verwende.

Man kann sagen, daß etwa 10 % der Absolventen promoviert wurden. Die **Zahl der Doctores**, die unser Institut hervorgebracht hat, liegt Ende 1998 **bei 145**. Wiederum 10 % dieser Doctores sind Damen. Ich überlasse es Ihrem Urteil, zu entscheiden, ob das wenige oder viele sind. Ein nachdenkliches Wort dazu: Es fällt unendlich schwer, Damen zum Promovieren zu bewegen, weil sie die relativ kurze Phase zwischen Studienabschluß und möglicher Familiengründung intensiv für die Arbeit in einer gut bezahlten Position nutzen wollen.

In den betrachteten 20 Jahren wurden sieben **Habilitationen** erfolgreich abgeschlossen, zwei weitere sind im laufenden Verfahren, sieben Habilitanden werden in den kommenden Semestern hoffentlich erfolgreich ihre Qualifikation erreichen. Elf ehemalige Mitarbeiter wurden Professoren an Universitäten, sieben an Fachhochschulen.

Dieses **quantitative** Ausbildungsergebnis kann sich sehen lassen. Ich behaupte nun überdies, daß wir unseren Studierenden auch **qualitativ** etwas geboten haben. Das Studienprogramm wurde bereits in den ersten Semestern aufgestellt und revolvierend für viele Jahre im voraus geplant. Jeder Student, der in das Studium der Betriebswirtschaftslehre eintrat, konnte jederzeit wissen, welche Vorlesungen in den kommenden sechs Semestern abgehalten wurden, um danach sein Studium zu planen. Diese Planungen wurden allenfalls dadurch gestört, daß sich die universitäre Fluktuation der Professoren auch im Wechsel der Lehrprogramme niederschlug. Das Institut hat in der Zeit seines Bestehens **10 Professoren auf zunächst fünf, später sieben Lehrstühlen** kennengelernt. Der Wechsel ist die Konstante im Universitätsleben, ein so geringer Wechsel ist indessen eine Ausnahme.

Es wäre falsch, nur die Leistung des normalen Studienprogramms zu betrachten. Unser Fach steht immer wieder im Ruf, gelegentlich praxisfern oder realitätsscheu zu sein. Diesen Vorwurf hören wir leider immer wieder aus Politik, Verbänden oder Unternehmen, während uns andere Fakultäten oder Kollegen aus geisteswissenschaftlichen Fächern immer wieder vorwerfen, wir seien zu realitätsbezogen und praxisnah. Bilden Sie sich selber ein Urteil: In den 20 Jahren seiner Existenz hat das Institut für Betriebswirtschaftslehre seinen Studenten **75 Exkursionen** angeboten, **86 größere Veranstaltungen durch Praktiker** durchgeführt, ganz zu schweigen von den **Gastvorträgen**, die mit sieben pro Semester sich zu einer Gesamtzahl von 135 addieren.

Ich war leider nicht in der Lage, eine vollständige Liste aller Diplomarbeiten zu erstellen, die in Zusammenarbeit mit der Praxis gefertigt worden sind. Aber es handelt sich um mindestens 10 bis 20 pro Jahr.

Einige Beispiele:

- (1) Die Kieler Woche als Gegenstand kommunaler Leistungsbeziehungen.
- (2) Wettbewerbsstrategien und Organisationsstruktur von Unternehmen der fischverarbeitenden Industrie.
- (3) Rationalisierungseffekte von Vorruhestandsregelungen - dargestellt am Beispiel von Jugendherbergseltern.
- (4) Adaptives Conjoint-Measurement zur Bewertung neuer Produkte - eine Anwendung in der Baubedarfsindustrie.
- (5) Konkurrenzanalyse als Beitrag zur Strategiegestaltung in einem Unternehmen der Telekommunikation.
- (6) Prozeßkostenrechnung zur Unterstützung der Warenwirtschaft als innerbetriebliche Innovation.
- (7) Personaleinsatzplanung in der Schiffsmontage.
- (8) Prozeßplanung in der Chemischen Industrie.
- (9) Entwurf einer Kostenrechnung zur Ermittlung des Markt- und Produktivitätsergebnisses in einer Bank.

Wir nehmen für uns in Anspruch, auf eine sehr unauffällige Weise **der Wirtschaft dieses Landes zur Verfügung gestanden** zu haben und laden auch jedermann ein, diesen Kontakt weiter zu pflegen und zu suchen.

### 3. Schwergewicht Forschung

Die Betriebswirtschaftslehre in Kiel verfolgt **drei große strategische Leitlinien**:

- Sie will eher **Generalisten** als Spezialisten hervorbringen.
- Sie will eher **Persönlichkeiten** hervorbringen, die bestimmte betriebliche **Funktionen** beherrschen, weniger aber Kenner bestimmter Branchen sind.
- Sie will den Studenten zeigen, wie dieses Fach in Bewegung ist und wie die **Forschung** i.S. neuer Erkenntnis dieses Fach bestimmt.

Diese **Forschungsorientierung** ist uns ganz wichtig. Sie macht zum einen bescheiden, zeigt sie doch, daß das Wissen von heute der Irrtum von morgen ist. Sie soll zum zweiten den Studierenden darauf aufmerksam machen, den jeweils neuesten Forschungsstand zu beobachten und den Wandel zu registrieren. Sie soll drittens das Fach in Auseinandersetzung mit jeweils aktuellen und zukünftig wichtigen Tendenzen und Bestrebungen bringen. Haben wir dieser strategischen Leitlinie entsprechen können?

Zunächst fällt auf, daß wir eine **Fülle von wissenschaftlichen Gastvorträgen** hatten. Aus dem Inland kamen in den vergangenen 20 Jahren 73, aus dem Ausland 63 Wissenschaftler zu uns. Das heißt im Klartext, daß in jedem Monat der Vorlesungszeit ein Gast sprach. Wir zeigen damit unsere Offenheit in zweierlei Hinsicht: Zum einen sind wir bereit, unsere eigenen Forschungsleistungen der Diskussion zu stellen. Unsere Studenten sollen nicht **dogmatisch** nur auf uns ausgerichtet sein. Zum zweiten haben wir natürlich bei dem Besuch der Gäste die Absicht gehabt, auch diese von unserem Niveau zu überzeugen. Das ist recht gut gelungen, wir können uns an Universitäten im Inland und Ausland sehen lassen.

Dazu trägt nicht zuletzt unsere Publikationstätigkeit bei. Uns wurde unlängst attestiert, daß wir dasjenige Institut in unserem Fache seien, das **mit Abstand die höchste Publikationsintensität in Deutschland** zeigt. Nach den Regeln des Social Science Citation Index, bei der Publikationen auf die Kopfzahl der Beschäftigten einer Institution umgerechnet werden, erreichten wir einen Wert von etwa 200. Die nächste, nach uns aufgeführte Fakultät zeigt einen Wert von 156. Die berühmten Universitäten Köln und Mannheim liegen mit bescheidenen 93 Punkten weit unter uns. Wir waren fleißig. Ein solches Jubiläum, eine solche Feier gibt ja den Anlaß für allerhand Zählereien. Wir haben das besondere Vergnügen, daß just in diesem Monat das 210. Buch aus der Feder eines der Mitglieder unseres Instituts erschienen ist - es ist selbstverständlich, daß dabei unsere Mitarbeiter in gleicher Weise gezählt sind wie die Professoren. Eine kleine Auswahl dieser Schriften können Sie in den Vitrinen in unserem Eingang bewundern.

Daneben stehen aber **mehr als 800 Aufsätze in Fachzeitschriften**, Sammelwerken und anderen wissenschaftlichen Publikationsorganen. Die Tendenz zur Publikation in der englischen Sprache ist steigend und wird von unseren Mitarbeitern als selbstverständlich empfunden.

Last but not least: Studenten, Mitarbeiter und Professoren haben in diesen 20 Jahren nicht weniger als **74 Preise und Auszeichnungen** erhalten.

Ich habe mich sehr ernsthaft gefragt, ob ich Ihnen eine weitere Zahl nennen soll, denn es könnte daraus ein Einwand erwachsen, nämlich, daß wir nicht intensiv genug an unserer Universität tätig sind. Die Mitglieder des Instituts für Betriebswirtschaftslehre haben im Laufe der vergangenen 20 Jahre **etwa 1300 Vorträge im In- und Ausland** gehalten. Sicherlich waren dabei viele Vorträge in der Praxis, aber es waren mehr Vorträge in der Wissenschaft. Das Institut ist also durch seine Vortragstätigkeit ganz bewußt in Wissenschaft und Praxis zu Wort gekommen.

#### 4. Schwerpunkte der Forschung

Wo lagen die **Schwerpunkte unserer Arbeit**? Sie liegen zunächst im Arbeitsbereich der einzelnen Lehrstühle. Meine jüngeren Kollegen mögen mir erlauben, daß ich mich jetzt eher auf die Arbeiten der älteren beziehe:

- Im Arbeitsbereich „**Produktion und Logistik**“ hat Prof. Drexl mit seinen Mitarbeitern international höchstes Ansehen für seine Forschungen zur Produktionsplanung und -steuerung erworben.
- Im Arbeitsbereich „**Rechnungswesen**“ ist Prof. Veit mit höchst präzisen Interpretationen neuer Bilanzpositionen hervorgetreten.
- Im Arbeitsbereich „**Marketing**“ hat Prof. Albers mit seinen Mitarbeitern einen besonderen Ruf auf den Gebieten des Regional-Marketing und des Marketing-Controlling erworben.
- Ein Bereich mit einer großen Außenwirkung ist die traditionsreiche Bilanzanalyse. Prof. Schmidt hat großangelegte Unternehmensvergleiche in Kiel gestartet (und führt sie jetzt in Halle weiter). Prof. Hauschildt hat durch seine Arbeiten zur **Bilanzanalyse- und Krisendiagnose** in Zusammenarbeit mit der DATEV vor allem kleine und mittlere Unternehmen ansprechen können.
- Ganz sicherlich ist die Kieler BWL aber durch die Arbeiten von Prof. Brockhoff zum Thema **Technologiemanagement** und Management von Forschung und Entwicklung national und international bekannt geworden. Es fügte sich gut, daß Prof. Hauschildts Interessen auf dem Gebiet des **Innovationsmanagements** dieses fachliche Segment verstärkten. Das Fach Innovationsmanagement wurde als erstes seiner Art in Deutschland zur Speziellen Betriebswirtschaftslehre. Beide Professoren starteten das Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung, leiteten ein DFG-Schwerpunktprogramm und konzipierten das Graduiertenkolleg „Betriebswirtschaftslehre für Technologie- und Innovation“, das nach neun Jahren im kommenden Jahr planmäßig ausläuft.

Zurück zu Parkinsons Gesetz:

In der Zeit des Barackendaseins, das ja bei uns wie gesagt eher ein Dasein in den alten Produktionsanlagen der elektroakustischen Zündmechanismen war, waren wir fleißig, innovativ und kreativ. Wir haben unsere Verpflichtungen in Forschung und Lehre weit übererfüllt.

## 5. Fachspezifische Aufgaben

Wird das nun alles anders? Ich bin wahrscheinlich gar nicht der geeignete Mann, um Ihnen diese Frage zu beantworten, denn nach dem Willen des Gesetzgebers soll meine Dienstzeit in wenigen Jahren beendet sein und ich kann dann nur als ein frei schwebender Künstler an diesem Gesamtkunstwerk Betriebswirtschaftslehre in Kiel noch weiter mitarbeiten. Die Hauptarbeit wird dann von jüngeren Kollegen getragen werden müssen. Wenn ich also jetzt über die **Zukunft** spreche, dann nehme ich die jüngeren Kollegen in die Pflicht:

- Prof. Veit wird sich weiterhin mit Problemen der **Segmentberichterstattung börsennotierter Kapitalgesellschaften** befassen. Er wird Berichts- und Prüfungspflichten im Rahmen von **Unternehmensverträgen und Eingliederungen** untersuchen und er wird die bilanzielle Behandlung von Vorgängen der **Aufspaltung, Abspaltung und Ausgliederung** im Rahmen des Umwandlungsrechts untersuchen, somit einen wesentlichen Beitrag des Rechnungswesens zum berichtigten oder berühmten Outsourcing leisten.
- Prof. Albers möchte die Auswirkungen **interaktiver elektronischer Medien** auf das Marketing untersuchen. Das bedeutet z.B., wie man aus Transaktionen im und mit dem Internet Kundenprofile herleiten kann. Es ist auch die Frage, inwieweit ein Außendienst durch elektronische Medien ersetzt werden kann. Auch Herr Albers bearbeitet schließlich Fragen der Arbeitsteilung, wenn er untersucht, wie zwischen Unternehmen Produktions- und Marketingfunktionen aufgeteilt werden.
- Prof. Drexl wird sich der **Just-in-Time-Produktionssteuerung** widmen. Ein weiterer Schwerpunkt wird kapitalwertorientierte Projektplanung sein. Auch die Schichtplanung bei Montage wird Gegenstand der Forschung sein.
- Frau Prof. Friedl will ihre Studien zum **strategieorientierten Kostenmanagement** fortführen und weiterentwickeln. Hier gibt es viel zu tun, wenn man die Instrumente und Informationssysteme betrachtet. Voraussetzung für diese Arbeiten sind aber Aussagen über strategische und taktische Kosteneinflußgrößen. Hier gibt es auch empirisch viel zu forschen.
- Prof. Nippel wird sich mit den Problemen einer **effizienten Finanzierung** von Unternehmen bei asymmetrischen Informationsverteilungen und unvollständigen Verträgen befassen. Darüber hinaus ist die kapitalmarktorientierte Bewertung risikobehafteter Zahlungsströme Gegenstand seiner Forschung.

## 6. Neue Perspektiven

Das Institut für Betriebswirtschaftslehre hat über diese personengebundenen und interessen-spezifischen Forschungsaktivitäten hinaus den Antrag auf **Einrichtung eines neuen Graduiertenkollegs** gestellt. Ein Graduiertenkolleg soll die Forschungsarbeiten mehrerer Kollegen lehrstuhl-übergreifend und interdisziplinär ausrichten. Nachdem wir in den vergangenen Jahren überaus erfolgreich im Bereich der Innovationsforschung tätig waren, wird jetzt ein zeitgerechter Schwenk vollzogen. Das Thema unseres neuen Graduiertenkollegs lautet „**Betriebswirtschaftliche Aspekte lose gekoppelter Systeme im Zeitalter elektronischer Medien**“.

Neue elektronische Medien ermöglichen eine kostengünstige und inhaltsreiche Kommunikation unabhängig vom Standort und unabhängig von Zeitrestriktionen. Sie bilden die Voraussetzung dafür, daß bei der Erstellung auch sehr komplexer Güter Partner unterschiedlicher Standorte ohne Beschränkung zusammenwirken können. Es bilden sich Partnerschaften, die in der Wissenschaft als lose gekoppelte Systeme bezeichnet werden. Diese Form der losen Partnerschaft erlaubt grundsätzlich eine schnelle Anpassung an veränderte Marktbedingungen. Die Vorteile von lose gekoppelten Systemen werden aber mit dem Nachteil eines höheren Koordinationsaufwandes erkauft. Diese Koordination wird aber jetzt durch den Einsatz neuer Medien auf eine völlig neue Basis gestellt. Die Leistungen können unter räumlicher und zeitlicher Entkoppelung erbracht werden, was den Mitarbeitern eine hohe Selbständigkeit und Fähigkeit zur Selbstmotivation und Selbstführung abverlangt. Unsere Aufgabe wird es sein, zu erforschen, wie derartige lose gekoppelte Systeme entstehen und sich entwickeln, wie sie geführt und gesteuert werden können, wie Erfolge zuzurechnen sind und unter welchen Bedingungen sie besonders erfolgreich sind.

Das Graduiertenkolleg wurde am 4. Mai 1998 beantragt und hat die Hürden der regionalen Begutachtung genommen. Es befindet sich zur Zeit in der zentralen Begutachtung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Wir hoffen sehr, mit unserem Antrag erfolgreich zu sein und unsere Innovationsforschung durch diese Erforschung lose gekoppelter Systeme ergänzen zu können.

Es bleibt ein letztes Stichwort. Schon in den vergangenen Jahren ist sehr oft der Wunsch an das Institut für Betriebswirtschaftslehre herangetragen worden, **Ausbildungsleistungen für Studierende anderer Fakultäten** anzubieten. Wir mußten uns diesem Wunsch leider verschließen, weil die dafür benötigten Ressourcen nicht zur Verfügung standen. Wir konnten auch nicht im Vertrauen auf zukünftige Ressourcenzuwendung weitere Studierende aufnehmen, da wir ein zugangsbeschränktes Fach vertreten und in den vergangenen Jahren voll ausgebucht waren oder zum Teil mit Überlast führen.

Inzwischen scheint es, als ob die Kapazitätsrestriktionen sich beheben lassen. Für eine erste Phase wird daher der Aufbau von zwei Studiengängen mit zwei benachbarten Fakultäten ins Auge gefaßt:

- Die Ausbildung zum **Diplom-Wirtschaftskemiker** mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät,
- die Ausbildung zum **Diplom-Wirtschaftsingenieur** mit der Technischen Fakultät.

Das **Konzept** sieht nach den bisherigen Vorstellungen so aus, daß nach einem sechssemestrigen, grundständigen Studium in der Technischen bzw. Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Student in unsere Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wechselt und dort in einem viersemestrigen Studienabschnitt eine zwar eingeschränkte, aber doch solide Kompetenz im Fach Wirtschaftswissenschaften erwirbt. Es liegt mir daran, darauf hinzuweisen, daß dies nicht allein eine Leistung der Betriebswirtschaftslehre sein wird, sondern daß auch unsere Kollegen der Volkswirtschaftslehre und der Statistik an diesem Konzept mitwirken. Aber das Schwergewicht liegt in der Betriebswirtschaftslehre. **Der Start dieses „Studienkollegs Betriebswirtschaftslehre“ für Studierende anderer Fakultäten ist für das Jahr 1999** vorgesehen. Die Leitung dieses Studienkollegs wird hauptamtlich Prof. Hauschildt übernehmen. Wir hoffen sehr, daß diese interdisziplinäre Aktivität in unserer Universität Maßstäbe setzen wird.

## 7. Umbruch und Kontinuität

Wird Parkinson Recht behalten? Wird dieses Haus ein vorgeplantes Mausoleum werden?

Ganz sicherlich ist der heutige Zeitpunkt nicht nur ein Tag der Einweihung eines neuen Gebäudes, er ist auch ein Augenblick, an dem der **Umbruch in unserem Fache ganz deutlich erkennbar** wird. Die Forschungsaktivitäten des Graduiertenkollegs und die Ausbildungsaktivitäten des Studienkollegs deuten in diese Richtung. Es ist aber zugleich ein Tag, an dem wir uns klarmachen müssen, daß auch die personelle Kontinuität im Laufe des Jahres 1999 ein Ende hat. Unser hochgeschätzter Kollege Klaus Brockhoff wird uns im April nächsten Jahres verlassen, um die überaus reizvolle Aufgabe eines Professors und dann des Rektors der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz-Vallendar anzunehmen. Herr Kollege Brockhoff ist dann fast 30 Jahre in den Diensten des Landes Schleswig-Holstein gewesen und hat unserer Fakultät und unserem Institut seinen Stempel aufgedrückt. Wir sehen ihn höchst ungern scheiden, verstehen aber, daß es einen gebürtigen Koblenzer wieder in die Heimat zieht. Im übrigen können wir mit einem derartig reizvollen Angebot wohl kaum konkurrieren.

Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, ihm an dieser Stelle und vor diesem Publikum in aller Form für seine Leistungen Dank zu sagen und ihm für seine neue Tätigkeit in Koblenz viel Erfolg zu wünschen.

Damit wird dann auch die Frage höchst virulent, wer in den nächsten Jahren dieses Institut bevölkern wird. Der Zustrom an jungen **Studenten** scheint mir ungebrochen und gesichert. Es werden Studenten aus anderen Fakultäten hinzukommen. Das Haus ist äußerlich so würdevoll, daß die Studenten sich hier bereits auf die kommende Berufstätigkeit einstellen können. Und auch bei unseren **Mitarbeitern** wird es Prinzip sein, daß Fluktuation herrscht - dafür sorgen schon die kurzen Vertragslaufzeiten. Unsere **Graduierten** werden die üblichen zwei bis drei Jahre in den Mauern dieses Gebäudes sein. Und nach allem wissen wir nun auch, daß auch bei den **Professoren** ein Umbruch und ein Wechsel bevorsteht. So gesehen wird in diesem Hause keinesfalls eine Mausoleumsatmosphäre herrschen. Das Haus ist ein schönes Gefäß, in dem nun die Aktivitäten und die Vitalität unseres Faches in Zukunft weiter und hoffentlich ebenfalls so erfolgreich wie in der Vergangenheit entfaltet werden können.

## 2.3. Graduierten- und Doktorandenstudium

Seit dem 01.10.1990 besteht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel das Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation".

Ziel des Graduiertenkollegs ist es, in diesem relativ neuen und für die wissenschaftliche Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre sowie für die Praxis wichtigen Gebiet die wissenschaftliche Arbeit mit hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern voranzutreiben.

Das Themengebiet "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation" umfaßt die betriebswirtschaftlichen Aspekte der technologischen und der technischen Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Fragen und Implikationen von Neuerungen, seien dies neue Produkte, neue Strukturen und Prozesse, neue Finanzierungsinstrumente, neue Managementtechniken sowie zu ihrer Unterstützung konzipierte Systeme oder neue Vertrags- und Kooperationsformen.

Neuerungen sind von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung, weil sie in Wettbewerbsprozesse eingreifen und die Wettbewerbsposition von Unternehmen und Volkswirtschaften beeinflussen. Sie werden in den vornehmlich auf Routineprozesse hin ausgelegten Erkenntnissen der Betriebswirtschaftslehre noch zu wenig erfaßt. Bedingungen und Prozesse der Entstehung und Durchsetzung von Innovationen sollen ebenso Gegenstand der Untersuchungen sein wie die Abschätzung von Folgewirkungen.

Die Realisation der inhaltlichen Ziele des Kollegs erfolgt, indem

- Dissertationen an Doktoranden bzw. Habilitationsthemen an Habilitanden vergeben werden und die entstehenden Forschungsarbeiten intensiv betreut werden,
- ein spezielles Lehrprogramm unter Beteiligung auswärtiger Gastprofessuren aufgestellt und realisiert wird,
- neue Formen der Diskussion der Doktorarbeiten gefunden werden, nämlich:
  - (1) Diskussionen ausgewählter Doktoranden mit Vertretern der Wirtschaftspraxis (überwiegend aus Führungsfunktionen in Forschung und Entwicklung) auf Workshops;
  - (2) Diskussionen ausgewählter Doktoranden mit Doktoranden anderer europäischer Hochschulen und Professoren während der European Summer School on the Management of Technology. Dadurch soll das Forschungsnetzwerk verstärkt und die Qualität der Arbeiten gefördert werden.

Seit Beginn der Laufzeit des Kollegs wurden 43 (angenommene) Stipendien vergeben; davon sind 40 Doktoranden- und drei Habilitationsstipendien (Stand: 31.12.1998). Die Stipendien gingen etwa zur Hälfte an Absolventen der eigenen Hochschule und zur Hälfte an Absolventen anderer Hochschulen. Die Dauer der Doktorarbeiten beträgt für die Stipendiaten des Graduiertenkollegs im Durchschnitt unter 3,0 Jahren.

## 2.4. Besuch von Gästen

### 2.4.1. Gastprofessur für Technologie- und Innovationsmanagement

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Gastprofessoren für Technologiemanagement:

- Prof. John Medcof, Ph.D., McMaster University, Hamilton/Ontario, Internationalization of R&D.
- PD Dr. Harm Schröter, Grundlagen und ausgewählte Probleme der Technologie- und Innovationsgeschichte.

#### **2.4.2. Lehraufträge/Forschungsvorhaben**

Prof. A. K. Chakrabarti, Ph.D., New Jersey Institute of Technology, nahm an einem Forschungsvorhaben des Trans-Coop-Programmes teil.

Dr. Hartmut Nickel-Waninger bietet im Rahmen eines Lehrauftrags Veranstaltungen zum Risikomanagement in der Versicherungswirtschaft an.

#### **2.4.3. Vorträge an den Instituten für Betriebswirtschaftslehre**

Dr. Oliver Bernards, Daimler Benz AG, Stuttgart, „Steuerliche Aspekte der Absatzfinanzierung im Konzern“, 13.01.1998.

Dipl.-Kff. Birgitta Eggers, Axel Springer Verlag; Dipl.-Kff. Eva Janich, Reemtsma; Dipl.-Kfm. Olaf Kreuter, Entertaining Interactive Products GmbH, jeweils zum Thema „Mein Berufseinstieg“, 10.12.1998.

Prof. Dr. S. Selcuk Erenguc, University of Florida/Gainesville, „Production Planning in Multiple Stage Manufacturing Environments with Joint Costs, Limited Resources, and Set-Up Times“, 28.08.1998.

H. M. Falkenberg, Renault S.A., Paris, „Markenwert durch Innovation - Das Beispiel Renault“, 26.05.1998.

R. Z. Gussin, Ph.D., Mitglied des Board of Directors, Johnson & Johnson Corp, „Success and Failure of Innovation Projects - Why they occurred and how they could have been avoided“, 15.05.1998.

Dr. Martin Hemmert, Universität Gesamthochschule Essen, „Entscheidungen über externe Wissensbeschaffung im Kontext internationaler Arbeitsteilung“, 10.11.1998.

Dipl.-Kff. Susanne Jansen, Beiersdorf AG, „Neuprodukteinführung am Beispiel von Nivea Beauté“, 14.05.1998.

Prof. Dr. Michael Kleinaltenkamp, Freie Universität Berlin, „Einfluß des Internet auf die Tätigkeit des Vertriebsingenieurs“, 26.06.1998.

Dr. R. Mehl, Blohm + Voss GmbH, „Projektmanagement als Herausforderung“, 23.06.1998.

Dr. H. Meyer, Vorstand der Heidelberg Druckmaschinen AG, „Börsengang der Heidelberg AG“, 16.06.1998.

Prof. Dr. M. G. Möhrle, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, „Methodisches Erfinden: (K)ein Thema für Betriebswirte?“, 18.06.1998.

K. Nolte-Hellwig und Chr. Wiegand, Commerzbank AG, Frankfurt, „Präsentation des wissensbasierten Systems CODEX. Beurteilung von Unternehmen unter Einbeziehung von Jahresabschlußdaten und qualitativen Informationen“, 28.05.1998.

Dr. Ulf Schiller, Universität zu Köln, „Informationsmanagement durch interne Revision“, 18.05.1998.

Dr. Helga Schmid, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, „Schleswig-Holstein als Innovationsstandort“, 09.06.1998.

Prof. Dr. Marcell Schweitzer, Universität Tübingen, „Wert- und mengenmäßige Kennzahlen als Instrumente der Planung und Steuerung“, 22.04.1998.

Dr. Ch. v. Szczepanski, ehem. Mitglied des Vorstandes der Agrevo AG, „Innovationsmanagement - Kann die betriebswirtschaftliche Lehre der industriellen Praxis aufhelfen?“, 12.02.1998.

Dr. Michael Tönnies, Dr. August Oetker KG, Bielefeld, „Cash Flow orientierte Unternehmensführung“, 09.07.1998.

Prof. Dr. Oya Icmeli Tukel, Cleveland State University, „Analysis of the Supplier-Buyer Relationship Using the Resource Constrained Project Scheduling Strategies“, 03.07.1998.

Dipl.-Designer Uwe Wanger, Designgruppe Transparent GmbH, Kiel, „Erfahrungen eines Existenzgründers“, 08.05.1998.

Prof. Dr. C. Weyrich, Mitglied des Vorstandes, Siemens AG, München, „Innovation durch industrielle Forschung und Entwicklung“, 30.01.1998.

## **2.5. Forschung**

### **2.5.1. Lehrstuhl für Controlling**

Berichterstatter: Prof. Dr. Birgit Friedl

#### **1. Arbeitsgebiet: Controlling**

Das Controlling wird im deutschsprachigen Raum seit den 60er Jahren intensiv diskutiert. Es sind seither mehrere Controlling-Konzeptionen vorgeschlagen worden. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die informationsorientierten und die koordinationsorientierten Konzeptionen. Eine Analyse hat u.a. gezeigt, daß sich keine dieser Konzeptionen für die inhaltliche Ausgestaltung des Controlling in Unternehmensnetzen eignet. Es ist deshalb im Berichtszeitraum eine entscheidungsorientierte Controlling-Konzeption entworfen worden, die auch den Anforderungen neuerer Unternehmensformen genügt. Erste Arbeiten präzisieren die funktionale, instrumentale und institutionale Ausgestaltung dieser Controlling-Konzeption in traditionellen Unternehmungen. Mit dem Kostencontrolling und dem Produktionscontrolling werden zudem zwei Teilbereiche des Controlling intensiver betrachtet. Fragen zur Funktion, zu den Instrumenten und zur Organisation des Controlling in Unternehmensnetzwerken werden zur Zeit im Rahmen einer Doktorarbeit bearbeitet.

## 2. Arbeitsgebiet: Kostenmanagement

Kostenmanagement kann verstanden werden als Gesamtheit der Aufgaben zur zielorientierten Gestaltung der Kosten, die durch die Realisation eines geplanten Leistungsprogramms verursacht werden, über die Einflußnahme auf die Produkt-, Programm-, Potential- und Prozeßentscheidungen. Die Einflußnahme des Kostenmanagements auf die Maßnahmenentscheidungen vollzieht sich durch die Wahrnehmung sachbezogener und personenbezogener Aufgaben. Zu den sachbezogenen Aufgaben zählen die Planung, Durchsetzung, Kontrolle und Sicherung von kostenzielorientierten Vorgaben für die Potential-, Programm-, Produkt- und Prozeßgestaltung. Die personenbezogenen Aufgaben zielen auf die Ausrichtung des Entscheidungsverhaltens auf die verfolgten Kostenziele. Aus diesem sehr weiten Forschungsgebiet werden zur Zeit drei Problemstellungen bearbeitet: Kostenmanagement als Ansatz zur Implementierung und Umsetzung von Wettbewerbsstrategien, Informationssysteme für das Kostenmanagement sowie Kostenmanagement in Dienstleistungsunternehmen.

Ein Leistungsprogramm mit einem kosten- bzw. differenzierungsbedingten Wettbewerbsvorteil bildet nur dann die Basis für langfristige Erfolge, wenn die Kosten auf Dauer unter die erwarteten Erlöse gesenkt werden können. Bei der Implementierung und Umsetzung einer Strategie müssen deshalb immer auch Maßnahmen zur Schaffung einer Kostensituation erarbeitet werden, mit denen die geplanten langfristigen Erfolge gesichert werden können. Ein Ansatz zur Bearbeitung dieser Fragestellung wird im strategieorientierten Kostenmanagement gesehen. Als strategieorientiert soll das Kostenmanagement bezeichnet werden, wenn zur Schaffung der strategiespezifischen Kostensituation auf Entscheidungen zur Strategieimplementierung und -umsetzung auf der strategischen, taktischen und operativen Ebene Einfluß genommen wird. Im Berichtszeitraum wurde für die Produktion gezeigt, d.h. für einen Unternehmensbereich, in dem das Kostenmanagement eine lange Tradition hat, daß die Art der verfolgten Wettbewerbsstrategie einen sehr großen Einfluß auf die Ausgestaltung des Kostenmanagements hat (49).

Auf dem Arbeitsgebiet „Informationssysteme für das Kostenmanagement“ wurden zwei Fragestellungen bearbeitet. Zum einen wurde gezeigt, daß anders als in der Literatur behauptet, auf der operativen Ebene des Kostenmanagements keine Kosteninformationen erforderlich sind, sondern Informationen über Zeit- und Mengengrößen. Es wurden Aufbauprinzipien für Kennzahlensysteme formuliert, die sich für das operative Kostenmanagement eignen (50). Zum anderen wurde damit begonnen, den Fragenkomplex „strategische Kostenrechnung“ zu bearbeiten. Im vergangenen Jahr wurde der Bedarf der strategischen Unternehmensführung systematisch untersucht. Aus dem festgestellten Informationsbedarf wurden Anforderungen an eine strategische Kostenrechnung formuliert. Es soll nun untersucht werden, inwieweit die bisher vorgeschlagenen Ansätze diesen Anforderungen genügen und geeignet sind, den Bedarf der strategischen Unternehmensführung an Kosteninformationen zu decken. Für die Prozeßkostenrechnung wurde diese Analyse bereits durchgeführt. Für den Informationsbedarf, der durch die bisher vorgeschlagenen Rechnungssysteme nicht gedeckt werden kann, sollen weitere Komponenten für eine strategische Kostenrechnung entwickelt werden.

Für die Umsetzung des Kostenmanagements in Dienstleistungsunternehmen müssen die Besonderheiten von Dienstleistungen berücksichtigt werden. Obwohl in der Literatur keine allgemein anerkannte Dienstleistungsdefinition zu finden ist, und sich eine eindeutige Abgrenzung zu den Sachleistungen schwierig gestaltet, können die Immaterialität des Dienstleistungsergebnisses und die Integration des externen Faktors in den Produktionsprozeß als zwei charakteristische Merkmale angesehen werden. Die Kostenstruktur von Dienstleistungsunternehmen ist damit durch einen hohen Anteil der Potentialgüterkosten geprägt. Die Merkmale von Potentialen gehören deshalb zu den zentralen Gestaltungsparametern des Kostenmanagements. Diese Merkmale können nur durch die Einflußnahme auf die Entscheidungen über Beschaffung, Kombination und Desinvestition gestaltet werden. Hierzu wurden die Potentialfaktoren näher betrachtet und systematisiert. Im weiteren werden

verschiedene Entscheidungssituationen bei unterschiedlichen Potentialfaktorarten im Dienstleistungsbereich betrachtet und die Möglichkeiten der Einflußnahme erörtert. Zusätzlich müssen Fragen zur Ausgestaltung der Kosteninformationssysteme diskutiert werden.

## 2.5.2 Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Berichterstatter: Prof. Dr. Peter Nippel

Der Schwerpunkt der Forschung am Lehrstuhl für Finanzwirtschaft liegt im Bereich Corporate Finance, wobei insbesondere die effiziente Gestaltung von Finanzierungsinstrumenten und der Kapitalstruktur von Unternehmen im Vordergrund steht. Dabei werden verschiedene Ansätze verfolgt, die sich in den im folgenden beschriebenen Arbeitsgebieten niederschlagen:

### 1. Arbeitsgebiet: Robuste Finanzierungen

Als robust wird eine Finanzierung bezeichnet, wenn sie geeignet ist, Informations- und Allokationseffizienz unabhängig von spezifischen Annahmen über Wahrscheinlichkeitsverteilungen und die Verteilung von entscheidungsrelevanten Informationen sicherzustellen. Allokationseffizienz bedeutet in diesem Zusammenhang, daß all diejenigen Investitionsprojekte durchgeführt werden, die unter Berücksichtigung aller überhaupt verfügbaren Informationen vorteilhaft sind. Neben der Finanzierbarkeit der vorteilhaften Investitionen setzt dies insbes. auch entsprechende Anreize für die Unternehmensleitung voraus. Die Gestaltung der Anreize wird in der Literatur bisher nur in solchen Modellen diskutiert, in denen die A-priori-Verteilungen und die Menge der Handlungsmöglichkeiten Common knowledge sind. Informationseffizienz setzt voraus, daß alle überhaupt verfügbaren Informationen in die Investitionsentscheidungen der Unternehmensleitung einfließen. Abweichend von den üblichen Modellen auf der Basis asymmetrischer Informationsverteilung wird davon ausgegangen, daß auch externe Kapitalgeber prinzipiell wertvolle Informationen über die Vorteilhaftigkeit möglicher Projekte besitzen können. Die als robust zu klassifizierende Finanzierung muß die Nutzung dieser Informationen unabhängig von ihrer konkreten Ausprägung fördern. Die Forschung im Arbeitsgebiet "Robuste Finanzierung" wird von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms "Effiziente Gestaltung von Finanzmärkten und Finanzinstitutionen" gefördert.

### 2. Arbeitsgebiet: Security Design

In der Finanzierungstheorie beschäftigt man sich bereits seit längerem mit der Frage, warum sich gerade Beteiligungs- und Forderungstitel als typische Vertragsformen bei der Unternehmensfinanzierung herausgebildet haben. Während die Rolle der Kreditfinanzierung recht gut verstanden wird, existiert zur Zeit noch keine vollends befriedigende Erklärung für den weitverbreiteten Einsatz von externem Eigenkapital. In vielen Modellen erweist es sich nämlich als optimal, den Kapitalgebern nur unter bestimmten Bedingungen das Recht zur Mitsprache bei unternehmerischen Entscheidungen einzuräumen. Eine solche bedingte Zuweisung von Verfügungsrechten ist zwar bei der Kreditfinanzierung gegeben, bei der Eigenfinanzierung aber gerade nicht der Fall. Untersucht wird, unter welchen Umständen es vorteilhaft sein kann, den Kapitalgebern unabhängig von der wirtschaftlichen Lage der Unternehmung Mitspracherechte zuzuweisen.

De facto kann es aber insbes. bei großen Unternehmen mit breit gestreutem Anteilsbesitz trotz derartiger zustandsunabhängiger Mitspracherechte der Eigenkapitalgeber zu einer Verwässerung ihrer Vermögensposition kommen. Solche Ex-post-Ineffizienzen erweisen sich jedoch bei einer erweiter-

ten Betrachtung, die auch die ex ante wirkenden Anreizeffekte für das Management einbezieht, als vorteilhaft (111).

### 3. Arbeitsgebiet: Kosten und Nutzen von Bankbeteiligungen

Die Ausgestaltung des Bankensystems ist sowohl für eine Volkswirtschaft wie auch für Unternehmen eine zentrale Frage. Im Universalbankensystem (z.B. in Deutschland und Japan) ist es einer Bank erlaubt, sowohl Kredite zu vergeben, als auch Beteiligungen an Unternehmen zu besitzen. Im Trennbankensystem (z.B. in den USA) sind solche Bankbeteiligungen nicht erlaubt. Die zentrale Frage lautet, welche Auswirkungen das herrschende Bankensystem auf die Kapitalkosten der Unternehmen hat und welche Ineffizienzen jeweils zu erwarten sind. Das häufigste Argument gegen eine Bankbeteiligung lautet, daß Banken durch die Beteiligung an verschiedenen Unternehmen derselben Branche deren Unternehmenspolitik aufeinander abstimmen und somit einen Wettbewerb verhindern. Dies war auch der Grund wieso in den USA 1914 durch den *Clayton Act* die Beteiligung von Geschäftsbanken an Unternehmen untersagt wurde. Außerdem wird gerade in Deutschland den Banken häufig vorgeworfen, daß sie ihren Anteilsbesitz an Unternehmen dazu mißbrauchen würden, auf Kosten von Kleinaktionären Kreditsicherung zu betreiben. Die zur Zeit untersuchte These lautet, daß dieses Argument auch umgedreht werden kann. Wenn durch Managemententscheidungen Zahlungen an die Fremdkapitalgeber eher unsicherer werden und die Banken dies wissen, so werden sie die verlangten Zinsen für Kredite entsprechend nach oben anpassen. Besitzen die Banken jedoch die Möglichkeit der Bankbeteiligung, so können sie auch während der Laufzeit der Kredite die Unternehmenspolitik beeinflussen und dadurch die Kosten der Kredite senken. Da bisher in der Literatur eine entscheidungstheoretisch fundierte Untersuchung der Vor- und Nachteile von Bankbeteiligungen fehlt, soll diese Lücke geschlossen werden.

### 4. Sonstiges

Angeregt durch die Behandlung des Konzepts der Kapitalkosten in der Lehre sind zwei Manuskripte entstanden, in denen eine weiterführende und vertiefende Betrachtung angestellt wird. In (159) wird ein auch in Lehrbüchern zur Finanzwirtschaft herausgestelltes Problem der marktgleichgewichtsorientierten Bestimmung von Kapitalkosten als irrelevant identifiziert. In (160) findet sich eine Partialbetrachtung des Einflusses einer Kursgewinnbesteuerung auf die Eigenkapitalkosten von börsennotierten Unternehmen.

#### 2.5.3. Lehrstuhl für Marketing

Berichterstatter: Prof. Dr. Sönke Albers

##### 1. Arbeitsgebiet: Marketing-Planung und -Controlling

Die bereits mehrfach publizierte Ursachenanalyse von Deckungsbeitrags-Abweichungen wird in (1) so erweitert, daß der simultane Effekt von exogen beeinflussten und endogen bewirkten Ursachen in DM bestimmt werden kann. Es sind bereits viele Versuche unternommen worden, eine Entscheidungs-Unterstützung für die Allokation von Marketing-Budgets auf Produkte oder Segmente anzubieten. Deren Akzeptanz war bisher bescheiden, weil in der Praxis eher eine Präferenz für einfache

Regeln besteht. In (2) ist deshalb eine solche Regel entwickelt worden, nach der das Marketing-Budget proportional zum bisher erzielten Deckungsbeitrag und der Budget-Elastizität aufgeteilt werden sollte.

Des Weiteren sind das Planungssystem DIKAP zur Distributionskanal-Planung (5), ERLAB zur Marktsimulation und Erlösabweichungsanalyse von Telekommunikationsdiensten (9) sowie TASKplus, ein computergestütztes Tarif-, Absatzsteuerungs- und Kontrollsystem für Nahverkehrsunternehmen (10) entstanden.

## 2. Arbeitsgebiet: Verkaufsaußendienststeuerung

Bei der Entlohnung von Außendienstmitarbeitern spielen kulturelle Einflüsse in verschiedenen Ländern eine Rolle. Solche Unterschiede werden in (8) zwischen Deutschland und USA systematisch untersucht.

Bei der Kundensteuerung spielt immer mehr eine Rolle, diese differenziert nach dem Kundenwert zu steuern. Wie man diesen berechnet, wird in (86) diskutiert. Welche Rolle dabei die Kundenzufriedenheit spielt, wird in (90) untersucht.

Aktuelle Entwicklungen bei der Key-Account-Steuerung im Investitionsgüter-Sektor werden in (88) berichtet. Die Weiterentwicklung des Berufsbildes der Vertriebsingenieure zum Market-Ingenieur wird in (89) aufgezeigt. Schließlich berichtet (87) über das Aufstellen eines Vertriebs-Informationspanel (VIP) für den industriellen Vertrieb. In diesem werden viele Praktiken, aber auch Erfolgsmaße erhoben, so daß auch langfristig angelegte Benchmarking-Studien möglich werden.

Nachdem man lange Zeit glaubte, daß man bei der Verkaufsgebietseinteilung möglichst nach Potential oder Arbeitslast gleich gute Gebiete bilden sollte, wird in (13, 14) gezeigt, daß es besser ist, direkt eine deckungsbeitragsmaximale Einteilung anzustreben, wofür das Entscheidungs-Unterstützungssystem COSTA entwickelt worden ist (128).

## 3. Arbeitsgebiet: Marktforschung

Lange Zeit ist die Diskriminanzanalyse herangezogen worden, um Unterschiede zwischen zwei Gruppen multivariat durch eine Anzahl von Einflußfaktoren zu erklären. Aufgrund der weniger restriktiven Annahmen wird heute eher die Logistische Regression empfohlen. Da dafür noch wenig Literatur vorhanden ist, wird diese Methode in (85) vorgestellt.

## 4. Arbeitsgebiet: Produkt- und Innovationsmanagement

Üblicherweise wird der Pionierrolle ein entscheidender Wettbewerbsvorteil zugemessen. In (28) und (32) wird gezeigt, daß dies zwar häufig der Fall ist, aber dafür keine eindeutigen empirischen Belege existieren.

## 5. Arbeitsgebiet: Marketing von Telekommunikations-Dienstleistungen und Neuen Medien

Aufgrund der Tatsache, daß die Telekommunikations- und Neue Medien-Branche inzwischen die Automobil-Industrie im Anteil am Bruttosozialprodukt überholt hat, dieser Bereich aber noch unzureichend betriebswirtschaftlich untersucht worden ist, ist ein neuer Schwerpunkt dazu gebildet worden. Der gesamte Lehrstuhl hat deshalb an einem Buch über "Marketing von Interaktiven Medien" gearbeitet (7). Dort sind die Besonderheiten des Marketing für Interaktive Medien (3) untersucht worden. Daran schließt sich eine Darstellung des Electronic Commerce (29) und von Online-Diensten an (116). Es werden dann die Adoption Interaktiver Medien (25) und die Nutzung Interaktiver Fernsehdienste (26) untersucht. Darauf aufbauend werden die Besonderheiten der Diffusion Interaktiver Medien (11) sowie ihre Abhängigkeit von Netzeffekten (27) dargestellt. Dann wird diskutiert, wie die einzelnen Marketing-Instrumente der Produktpolitik (4), Preisdifferenzierung (126), Auktionen (125), Verkaufsförderung (52) und Distribution (12) erfolgreich eingesetzt werden sollten. Schließlich zeigen Beiträge über Pilotprojekte zur Nutzungsforschung (24), die Messung der Werbewirkung (117) und die tarifabhängige Nutzung von Diensten (127), welche Daten für fundierte Entscheidungen gebraucht werden. Der Beitrag wird abgerundet durch einen strategischen Beitrag zu Virtuellen Communities (114), mit denen sich Anbieter in solchen interaktiven Medien differenzieren können, sowie einem planerischen Beitrag zur Gestaltung eines Business Cases von Online-Ventures (115).

## 6. Arbeitsgebiet: Preispolitik

Im Bereich der Preispolitik stand zunächst der Bereich der Preisdifferenzierung im Blickpunkt des Interesses. In (129) werden eine Brücke zwischen der mikroökonomischen und der betriebswirtschaftlichen Literatur geschlagen und Probleme der zeitlichen Preisdifferenzierung erörtert. In (127) wird die mengenbezogene Preisdifferenzierung diskutiert. Generelle Probleme der Preisdifferenzierung stehen in (126) und (10) im Vordergrund.

Mit der Problematik von Preisschwellen befassen sich (53) und (54). Darin wird gezeigt, warum es für den Handel auch nach der Umstellung auf den Euro sinnvoll ist, an gebrochenen Preisen (z. B. 2,99 DM) festzuhalten, statt mit runden Preisen (z. B. 3,00 DM) zu arbeiten.

## 7. Arbeitsgebiet: Verkaufsförderung

Verkaufsförderung wird vermutlich auch im Vertrieb über das Internet eine große Rolle spielen. (52) untersucht, welche Verkaufsförderungsinstrumente dort eingesetzt werden können und wie sich ihre Rolle von derjenigen in traditionellen Absatzkanälen unterscheidet.

(145) beleuchtet den Einfluß von Verkaufsförderung auf die Markenloyalität. In zwei Konsumgütermärkten zeigt sich, daß Preis-Promotions in Form von Sonderangeboten die Loyalität von Konsumenten untergraben können, während Nicht-Preis-Promotions, wie beispielsweise Warenproben-Aktionen, die Loyalität stärken können.

## 2.5.4. Lehrstuhl für Organisation

Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt

Gerhard Schewe (123) analysiert Ergebnisse aus mehr als 30 Jahren empirischer Forschung zum Zusammenhang von Unternehmensstrategie und Organisationsstruktur. Hierzu entwickelt er ein hierarchisches System von Hypothesen, das die unterschiedlichen und von der Literatur unterstellten Beziehungsmuster abbildet. Darüber hinaus wendet er erstmalig ein eigenständiges Instrumentarium zur übergreifenden Analyse empirischer Ergebnisse an, das über die bisherigen quantitativen Konzepte der Meta-Analyse hinausgeht. Mit Hilfe dieses Ansatzes wird das deduzierte Hypothesensystem geprüft. Im Ergebnis werden die klassischen Forschungsergebnisse („structure follows strategy“) deutlich relativiert. Ein Teil der Studien kann klar belegen, daß auch einmal etablierte Mikrostrukturen durchaus geeignet sind, den strategischen Wandel einzuleiten oder zu behindern.

Unterschiedliche Unternehmensstrategien führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Wie sind aber derartige Strategien extern zu bestimmen? In (22) werden verschiedene Methoden zur Identifikation von Unternehmensstrategien am Beispiel der Bankstrategien im Firmenkundenkreditgeschäft untersucht und kritisch diskutiert.

Im Forschungsbereich Unternehmensanalyse wurde der Frage nachgegangen, inwieweit die Organisationsform der Holding Konsequenzen für das im Jahresabschluß ausgewiesene Bild der wirtschaftlichen Lage hat. Hierauf aufbauend wurde ein Konzept zur Erfolgsanalyse von Holdingkonzernen vorgestellt (91).

Zudem wurden aktuelle Entwicklungen im Bereich der computergestützten Jahresabschlußanalyse behandelt. Neben anwendungsnahen Ausführungen zum Einsatz des Unternehmensanalyseystems MIDIAS (93) wurde insbesondere die Eignung unterschiedlicher Prognoseverfahren für die Vorhersage von Unternehmenskrisen (95) und der Einsatz derartiger Prognosemodelle im Rahmen des Portfeuillemanagements empirisch untersucht (94).

Die Einflußnahme der Unternehmensspitze auf die ausgewiesene wirtschaftliche Lage von Unternehmen wird in der Literatur kontrovers diskutiert. Leker und Salomo unterziehen dieses Problem einer empirischen Überprüfung (92). Zu diesem Zweck werden Jahresabschlüsse von Unternehmen, bei denen der Vorstandsvorsitzende ausschied, in den verschiedenen Phasen des Wechselprozesses näher betrachtet. Je nach Anlaß für den Vorsitzendenwechsel können dabei typische Veränderungen im Jahresabschlußbild identifiziert werden, die einen starken Einfluß der Unternehmensleitung signalisieren.

Die Anwendung organisationstheoretischer Konzepte auf das Management professioneller Sportorganisation steht aus betriebswirtschaftlicher Perspektive erst am Anfang der Betrachtung. Der Beitrag von Schewe und Littkemann (101) erläutert, wie das Promotoren-Modell auf eine effiziente Führung von Sport-Teams zu übertragen ist.

Ogleich es in der Betriebswirtschaftslehre unstrittig ist, daß steuerliche Argumente in betriebliche Entscheidungsprozesse integriert werden müssen, ist noch weitgehend offen, welche Unternehmensentscheidungen besonderen steuerlichen Einflüssen unterliegen. Daher wurde untersucht (100, 103), welche Wirkungen die Besteuerung auf betriebliche Investitions-, Finanzierungs-, Produktions- und Standortwahlentscheidungen hat. Ferner wurden die handels- und steuerrechtlichen Besonder-

heiten der Rechnungslegung professioneller Sport-Vereine einer kritischen Analyse unterworfen (102).

Um Forschungsergebnisse aus den Bereichen Krisenmanagement, Krisendiagnose und Krisenkommunikation einer größeren Öffentlichkeit zeitnah zugänglich zu machen, ist seit Ende November 1998 der "Krisennavigator" im Internet verfügbar. Unter der Internet-Adresse <http://www.krisennavigator.de> informieren Hauschildt, Leker und Roselieb über bilanzielles und kommunikatives Krisenmanagement.

### **2.5.5. Lehrstuhl für Produktion und Logistik**

Berichterstatter: Prof. Dr. Andreas Drexl

In der internationalen Forschung sind in den letzten Jahren zahlreiche neue exakte und heuristische Verfahren zur Lösung von Projektplanungsproblemen publiziert worden. Vor allem das sogenannte "Resource-Constrained Project Scheduling Problem" (RCPSP) ist nach wie vor die Herausforderung für algorithmisch-orientierte Forscher auf dem Gebiet der ressourcenbeschränkten Projektplanung. In (60) wird das derzeit leistungsfähigste heuristische Verfahren zur Lösung des RCPSP vorgestellt; vgl. auch (146) und (156). Es basiert auf den Prinzipien evolutionärer Algorithmen. Für das RCPSP mit Zeit-Kosten Tradeoffs wurden in (61) und (130) die derzeit besten bekannten exakten Verfahren entwickelt. Auch das sogenannte "Resource Investment Problem", bei dem die erforderlichen Ressourcen kostenminimal bereitgestellt werden sollen, war im Berichtszeitraum Gegenstand der Forschung. In (142) wurden Verfahren vorgestellt, mit deren Hilfe sich untere und obere Schranken für den (unbekannten) optimalen Zielfunktionswert bestimmen lassen.

Das Thema Arbeitszeitflexibilisierung hat in jüngster Zeit große Bedeutung erlangt. Auch für das Projektmanagement ergeben sich daraus neue Anforderungen. In (143) wird gezeigt, welchen Beitrag partiell erneuerbarer Ressourcen aus theoretischer und anwendungsorientierter Sicht zur Projektplanung bei flexibler Arbeitszeit leisten können. Koordinationsaufgaben und -instrumente des Projektmanagements werden in (39) dargestellt.

Im Bereich der Losgrößen- und Reihenfolgeplanung wurden vom Lehrstuhl im Berichtszeitraum zahlreiche Arbeiten in international renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht. In (68) wird gezeigt, wie sich das sogenannte "Discrete Lot Sizing and Scheduling Problem" (ein klassisches Problem der Sortenfertigung) als Schedulingproblem behandeln läßt. Auf diesem Weg sind Instanzen mit reihenfolge(un)abhängigen Rüstzeiten und -kosten deutlich schneller als bisher optimal lösbar. Der ausgesprochen praxisrelevante und extrem schwierige Fall der Losgrößen- und Reihenfolgeplanung bei mehrstufiger Fertigung ist Gegenstand von (73) und (74). Stabilitätsmaße werden in (72) diskutiert. Eine Sammlung von Aufsätzen mit State-of-the-Art-Methoden zur Produktionsplanung und -steuerung ist in (37) erschienen. Mit der Entwicklung von Modellen und Methoden bei Auftragsfertigung beschäftigen sich (155) und (157).

Ein System zur deckungsbeitragsmaximalen Lehrgangsplanung für die Lufthansa Technical Training wird in (56) und (57) vorgestellt.

In (59) wird ein lineares, binäres Modell zur kostenoptimalen Auswahl von Call-by-Call-Telefontarifen durch Konsumenten (bei gegebenem Nutzungsverhalten) formuliert, das mit MIP-Standard-

solvern gelöst werden kann. Dieses Modell eignet sich (bei ebenfalls gegebenem Nutzungsverhalten) auch zur Tarifanalyse für Anbieter.

Das Lehrbuch zum Operations Research (33) ist in der 4. Auflage erschienen.

## 2.5.6. Lehrstuhl für Rechnungswesen

Berichterstatter: Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit

Durch die wachsende Zusammenarbeit deutscher Unternehmen mit ausländischen Partnern haben Joint Ventures stärkere Verbreitung gefunden. Auch auf nationaler Ebene spielen solche Zusammenschlüsse - häufig in Gestalt einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts - eine größere Rolle. Für BGB-Joint Ventures ist die handelsrechtliche Bilanzierung von Anteilen an dieser Art von Gemeinschaftsunternehmen untersucht worden - sowohl hinsichtlich des Einzel- als auch des Konzernabschlusses (48). Zum Einzelabschluß wurden die wesentlichen Ansatz-, Bewertungs- und Ausweisaspekte einschließlich der Anhangsfragen erörtert. Speziell ist geprüft worden, in welcher Beziehung der Ausweis von Anteilen an einem BGB-Joint Venture in der Bilanz und der Ausweis von Erfolgen aus den Anteilen in der GuV stehen. Dabei ergab sich, daß die Zuordnung von Anteilen in der Bilanz im Sinne eines abgestimmten Verhaltens Auswirkungen auf die Behandlung der Erträge in der GuV hat. Deshalb stellt ein korrespondierender Ausweis die sachgerechte Antwort auf die Ausweisfrage im Einzelabschluß dar (135). Für den Konzernabschluß ist untersucht worden, in welcher Weise BGB-Joint Ventures in den Konzernabschluß einzubeziehen sind. Zu diesem Zweck sind nacheinander Vollkonsolidierung, Quotenkonsolidierung, Equity-Behandlung und Behandlung als einfache Beteiligung erörtert worden. Darüber hinaus wurden die konzernspezifischen Ansatz- und Bewertungsfragen, Ausweisaspekte und Erläuterungspflichten diskutiert.

Zur Untersuchung der Berichterstattung im neuen deutschen Insolvenzrecht ist die Parallele zum US-amerikanischen Recht weiterhin verfolgt worden (104). Für das deutsche Insolvenzverfahren wurde untersucht, wie eine Zahlungsunfähigkeit als Auslöser des Verfahrens zu bestimmen ist. Dabei muß differenziert werden nach eingetretener und drohender Zahlungsunfähigkeit (105). Daneben wurde als weiterer Insolvenzgrund die Überschuldung analysiert (106). Konkret geht es um die Frage: Wann ist eine Überschuldung als Auslöser des neuen Insolvenzverfahrens gegeben? Über den Rahmen des Nachweises der Insolvenzgründe hinaus wurde noch der Nachweis der Verfahrenseinstellung im neuen Insolvenzrecht erörtert (107).

Bei den aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Risiken und Chancen besteht ein erhebliches Defizit an Transparenz. Um die Gefahr einer Übervorteilung von Minderheitsaktionären bei aktienrechtlichen Unternehmensverbindungen zu mindern, hat der Gesetzgeber Pflichten zur Berichterstattung und Prüfung bei Unternehmensverträgen und Eingliederungen eingeführt, die Gegenstand einer Untersuchung sind. Aus den gesetzlichen Vorschriften sowie der Parallele zum Verschmelzungsrecht ergibt sich, daß bei schuldrechtlichen Unternehmensverträgen die Ausgeglichenheit zwischen vertraglicher Leistung und Gegenleistung im Brennpunkt von Bericht und Prüfung stehen muß. In bezug auf organisationsrechtliche Unternehmensverträge und Eingliederungen durch Mehrheitsbeschluß ist bei Bericht und Prüfung besonders auf die Angemessenheit der Kompensationsleistungen einzugehen. Über den Rahmen von Unternehmensverträgen und Eingliederungen hinaus wurde generell für Unternehmensverbindungen deren Transparenz im Jahresabschluß und Lagebericht von Aktiengesellschaften beurteilt (134).

Durch die Verabschiedung des "Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich" am 27. April 1998 ist für börsennotierte Muttergesellschaften in § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB die Verpflichtung neu in das Gesetz aufgenommen worden, den Konzernanhang um eine Segmentberichterstattung zu erweitern. Weitergehende Hinweise zur Ausgestaltung der Segmentberichterstattung enthält das Gesetz jedoch nicht. Es wird daher untersucht, in welcher Form die Segmentberichterstattung vorzunehmen ist. Es stellt sich etwa die Frage nach der geeigneten Abgrenzung der berichtspflichtigen Segmente oder nach den relevanten Informationen in bezug auf die einzelnen Segmente. Zu prüfen ist des weiteren die Möglichkeit einer Übernahme bereits bestehender internationaler Regelungen etwa der IAS oder der US-GAAP in die deutsche Rechnungslegung. Daneben wird zu verfolgen sein, welche Vorgehensweise die Praxis wählt.

Hinsichtlich einzelner Aspekte des Rechnungswesens ist untersucht worden, welche Aussagekraft Planbilanzen haben und welche anderen Instrumente der prognoseorientierten Berichterstattung eingesetzt werden können (108). Des weiteren sind Überlegungen angestellt worden, inwieweit in Handels- und Steuerbilanz einheitlich abgeschrieben werden kann. Dazu war eine Analyse handelsrechtlich und steuerrechtlich zulässiger Abschreibungsverfahren unter dem Aspekt der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz erforderlich (109). Schließlich wurden die Voraussetzungen eines erfolgreichen Transaktionskostenmanagements analysiert (110).

### **2.5.7. Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung**

Berichterstatter: Prof. Dr. Klaus Brockhoff

#### Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Es fällt auf, daß zwar sehr viel über Strategien und die Wirkung von Strategien geschrieben wird, aber sehr wenig darüber bekannt ist, wie Strategien identifiziert und dann gemessen werden können. Auf der Grundlage der Überlegung, daß sowohl kompositorische als auch dekompositorische Ansätze für die Identifikation von Unternehmensstrategien möglich sind, ist in (22) ein Experiment beschrieben, in dem erfahrene Steuerberater die Strategien von Banken in ihrem Firmenkundengeschäft beurteilt haben. Es zeigt sich, daß die beiden möglichen Vorgehensweisen sich ergänzen, zumal sie nicht zu völlig deckungsgleichen Ergebnissen führen.

In (17) wird über den Schlußvortrag der Hochschullehrertagung in Wien berichtet, in dem der Nutzen der Betriebswirtschaftslehre für Wirtschaft und Gesellschaft dargestellt wurde. Dieser Beitrag wird im Jahre 1999 in voller Länge veröffentlicht.

#### Technologiemanagement

Zum Abschluß eines EU-geförderten Projekts mit Partnern aus Spanien und Großbritannien konnte eine Textfassung eines Technology Management Guidebooks (TEMAGUIDE) zusammen mit einer CD-ROM veröffentlicht werden (21, 42, 43, 120). Die CD bietet die Kombination von Einführungsmaterial, Fallstudien und Darstellungen von Instrumenten des Technologie- und Innovationsmanagement, die durch Links miteinander verknüpft sind. Videos und Bilder unterstützen den Text, der auf diese Weise zum Selbststudium und als Lehrmaterial genutzt werden kann.

In (16) wird ein Überblick über einige Hauptergebnisse zum Technologiemanagement gegeben. Es wird insbesondere gezeigt, daß die Grenzproduktivität von Forschung und Entwicklung deutlich

höher ist als die anderer Unternehmensaktivitäten. In (23) wird diskutiert, daß die Konjunktursituation dann Einfluß auf die Bestimmung von Forschungs- und Entwicklungsbudgets hat, wenn gravierende Konjunkturschwankungen auftreten. Der Einfluß zeigt sich insbesondere in der Streichung einzelner, marginaler Projekte. Die Kürzung bei allen Projekten ist nicht typisch. Dies entspricht rationalem Verhalten.

Die Anregung von Erfindungen erfordert einen entsprechenden rechtlichen Rahmen. In Bezug auf Hochschullehrererfindungen wird ein Vorschlag unterbreitet, der vor allem auf eine Verbesserung der Erfindungsverwertung abzielt (20). In (40) wird gezeigt, daß Unternehmen mit hohen Anteilen von Grundlagenforschung zugleich auch besonders viele wichtige Patente erwerben können. In (41) kann ein Ausbau des Instruments der Patentportfolios demonstriert werden, die auch bei der Beurteilung von Akquisitionsobjekten heranzuziehen sind. Eine Dynamisierung dieser Vorgehensweise wird in (144) vorgeschlagen. In (44, 45) wird der Tagespresse darüber berichtet.

Die genaue Bestimmung des interessanten und relevanten tacit knowledge erfolgt in (121). Damit wird zugleich ein Beitrag zum Wissensmanagement geliefert.

Das Benchmarking von Innovationsprozessen kann darunter leiden, daß die innerbetriebliche Information nur an einer Stelle erhoben wird. In (46) wird dies gezeigt und Möglichkeiten zur Überwindung dieser mißlichen Situation diskutiert. In (119) wird geprüft, welche Theorien zur Erklärung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen verfügbar sind und wo ihre Defizite liegen.

Zwei Dissertationen aus dem Graduiertenkolleg wurden veröffentlicht: In (15) wird der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen der Austausch von Wissen zwischen Unternehmen hat, deren Gewinnerzielung vom Wissensinsatz abhängt. Durch Simulationsanalyse von Modellen, die sowohl den Einsatz eigenen als fremden Wissens vorsehen und die jeweiligen Erzeugungskosten des Wissens zusammen mit den Transferkosten berücksichtigen, können interessante und zum Teil überraschende Aussagen abgeleitet werden. So ist vorstellbar, daß die Existenz eines Not-Invented-Here-Syndroms für das davon befallene Unternehmen weniger nachteilig ist als für seinen Marktpartner.

Die finanziellen Konsequenzen von Mergers und Acquisitions für Forschung und Entwicklung sind bisher relativ pauschal behandelt worden. In (118) wird eine wesentlich differenziertere Modellvorstellung entwickelt, die von der jeweils substitutiven oder komplementären Form des durch die Akquisition erworbenen Wissens ausgeht. Die Analyse von Akquisitionsfällen aus einem ganzen Jahrzehnt in Deutschland zeigen dann die in der Regel tatsächlich einschränkenden Wirkungen.

Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt

Hauptarbeitsergebnis der Forschungstätigkeit im Jahre 1998 war die von Hauschildt mit Gemünden herausgegebene Schrift über „Promotoren - Champions der Innovation“ (62). Ausgehend von dem von Eberhard Witte entwickelten Promotorenmodell faßt das Buch Ergebnisse großzahliger empirischer Studien zusammen. In mehreren dieser Untersuchungen wurde die Effektivität und Effizienz von Promotoren in unterschiedlichen Konstellationen nachgewiesen. Als neue Promotorenrolle entwickelte sich in den letzten Jahren die des „Beziehungspromotors“, der sich für das reibungslose Funktionieren von Kooperationsbeziehungen einsetzt. Eine weitere Untersuchung widmet sich der Frage, wie das Promotorenmodell an die Vorstellungen eines organisierten Projektmanagements angenähert werden kann (64).

Eine empirische Untersuchung befaßt sich mit Widerständen gegen Innovationen. Es kann nachgewiesen werden, daß es nicht nur eine destruktive, sondern auch eine konstruktive Opposition gibt. Konstruktive Opponenten konzentrieren sich auf einige oder wenige Kritikpunkte, argumentieren offen und streben an, die Innovationen zu verändern. Die destruktive Opposition ist demgegenüber verdeckt tätig, stützt ihre Angriffe auf höchst unterschiedliche Argumente und verfolgt beharrlich ihr Ziel, die Innovation zu verhindern, auf jeden Fall zu verzögern (65).

Die Literatur zum Projektmanagement ist umfangreich und vielfältig. Im Vordergrund steht dabei insbesondere die Erörterung technischer Problembereiche. Betriebswirtschaftliche Fragestellungen verbleiben hingegen zumeist im Hintergrund. In den Untersuchungen Littkemanns (96, 97, 98, 99) geht es um die Fragestellung, wie man durch ein erfolgreiches Projektcontrolling technische und ökonomische Zielsetzungen eines Innovationsprozesses miteinander verbinden kann. Dabei zeigte sich, daß ein Innovationsprozeß nur dann zielorientiert gesteuert werden kann, wenn die Innovation im betrieblichen Rechnungswesen als Investition erfaßt und abgerechnet wird.

In einer grundlagenbezogenen Diskussion mit Vertretern juristischer Fakultäten wurde ein Ansatz präsentiert, der es erlaubt, die unterschiedlichen Facetten des Innovationsbegriffes bewußt zu machen (63).

Die Ergebnisse der Kieler empirischen Forschung zum Thema „Kooperation und Innovation“ wurden unter wissenschaftstheoretischen Gesichtspunkten durchleuchtet. Diese Rückschau auf etwa 20 Jahre Forschungstätigkeit und auf etwa 800 Untersuchungseinheiten zeigt die Entwicklung von ersten Typologien hin zu umfassenden Modellen (66).

Die Dissertationen von Vitt und Kottkamp wurden erfolgreich abgeschlossen:

Vitt (137) beschäftigt sich mit der Frage, wie sich eine Unternehmensakquisition auf die Produktivität von Schlüsselerfindern in der übernommenen Unternehmung auswirkt. Das Ergebnis verdient Beachtung, weil sich zeigen läßt, daß nur etwa ein Drittel der Schlüsselerfinder seine ursprüngliche Tätigkeit fortführt - die übrigen verlassen das Unternehmen oder wechseln im Unternehmen die Position. Insgesamt fällt auf, daß die Schlüsselerfinder nach der Akquisition ihre Produktivität deutlich zurücknehmen.

Für die Einführung einer neuen Anlage in den Markt ist es von großer Bedeutung, diese Anlagen unter den Produktionsbedingungen mit oder bei einem Kunden zu testen. Dabei können eventuell auftretende Funktionsstörungen aufgedeckt und nachgebessert werden. Saskia Kottkamp untersucht (84), welche Funktion eine derartige Ersterprobung innerhalb des Innovationsprozesses hat, welche verschiedenen Arten der Erprobung vorliegen und welche Kriterien die Entscheidung zur Teilnahme und zur Durchführung beeinflussen. Es wird deutlich, daß überwiegend technische Gründe sowohl Hersteller als auch Kunden dazu bewegen, eine Ersterprobung durchzuführen. Als wichtiger Faktor für ihren Erfolg gilt ihre Kundennähe.

## 2.6. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten

### 2.6.1. Publikationen

- (1) Albers, S., A Framework for Analysis of Profit Contribution Variance Between Actual and Plan, *International Journal of Research in Marketing*, Vol. 15 (1998), S. 109-122.
- (2) Albers, S., Regeln für die Allokation eines Marketing-Budgets auf Produkte oder Marktsegmente, *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung*, 50. Jg. (1998), S. 211-235.
- (3) Albers, S., Besonderheiten des Marketing für Interaktive Medien, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): *Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg*, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 7-18.
- (4) Albers, S., Bachem, Chr., Clement, M., Peters, K., Produkte und Inhalte, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): *Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg*, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 267-282.
- (5) Albers, S., Bona, C., Peters, K., DIKAP: Ein Decision Support System zur Distributionskanal-Planung, in: Hajo Hippner, Matthias Meyer, Klaus D. Wilde (Hrsg.): *Computer-Based Marketing - Das Handbuch zur Marketinginformatik*, Vieweg-Gabler: Braunschweig/Wiesbaden 1998, S. 5-12.
- (6) Albers, S. Clement, M., E-Commerce erfordert Top-Marketing, *Horizont*, Nr. 36 vom 03.09.1998, S. 64.
- (7) Albers, S., Clement, M., Peters, K., Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998.
- (8) Albers, S., Krafft, M., Bielert, W., Global Salesforce Management: Comparing German and U.S. Practices, in: Gerald J. Bauer, Mark S. Baunchalk, Thomas N. Ingram, Raymond W. LaForge (eds.): *Emerging Trends in Sales Thought and Practice*, Quorum Books: Westport (Conn.)/London 1998, S. 193-211.
- (9) Albers, S., Michalk, B., ERLAB, Marktsimulation und Erlösabweichungs-Analysen von Telekommunikationsdiensten, in: Hajo Hippner, Matthias Meyer, Klaus D. Wilde (Hrsg.): *Computer-Based Marketing - Das Handbuch zur Marketinginformatik*, Vieweg-Gabler: Braunschweig/Wiesbaden 1998, S. 465-472.
- (10) Albers, S., Michalk, B., TASKplus, Ein computergestütztes Tarif-, Absatzsteuerungs- und Kontrollsystem für Nahverkehrsunternehmen, in: Hajo Hippner, Matthias Meyer, Klaus D. Wilde (Hrsg.): *Computer-Based Marketing - Das Handbuch zur Marketinginformatik*, Vieweg-Gabler: Braunschweig/Wiesbaden 1998, S. 511-518.
- (11) Albers, S., Peters, K., Diffusion Interaktiver Medien, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): *Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg*, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 109-122.
- (12) Albers, S., Peters, K., Distribution, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): *Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg*, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 343-356.

- (13) Albers, S., Skiera, B., COSTA: Verkaufsgebietseinteilung zur Maximierung des Deckungsbeitrages, in: Hajo Hippner, Matthias Meyer, Klaus D. Wilde (Hrsg.): Computer-Based Marketing - Das Handbuch zur Marketinginformatik, Vieweg-Gabler: Braunschweig/Wiesbaden 1998, S. 13-20.
- (14) Albers, S., Skiera, B., Das optimale Verkaufsgebiet - ein Erfolgsfaktor, Harvard Business Manager, 20. Jg. (1998), Heft 5, S. 17-25.
- (15) Boyens, K., Externe Verwertung von technologischem Wissen - Möglichkeiten und Grenzen, DWV, Wiesbaden.
- (16) Brockhoff, K., Technology management as a part of strategic planning - some empirical results, R&D Management, Vol. 28, 1998, S. 129-138.
- (17) Brockhoff, K., Eine salonfähige Wissenschaft, in: Welt am Sonntag, 07.06.1998.
- (18) Brockhoff, K., Internationalization of Research and Development, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York et al., 1998.
- (19) Brockhoff, K., Forschung und Entwicklung - Planung und Kontrolle, 5. Auflage, Oldenbourg-Verlag, München 1998.
- (20) Brockhoff, K., Patentierung von Hochschullehrerfindungen, in: N. Franke., C.-F. von Braun, Hrsg., Innovationsforschung und Technologiemanagement, Berlin et al., 1998, S. 49-61.
- (21) Brockhoff, K., Ernst, H., Mitwirkung an CD-ROM und Text "Temaguide" (Fälle und Technologiemanagement-Instrumente).
- (22) Brockhoff, K., Leker, J., Zur Identifikation von Unternehmensstrategien, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft 68, 11 (1998), S. 1201-1223.
- (23) Brockhoff, K., Pearson, A., R&D Budgeting Reactions to a Recession, Management International Review, Vol. 38, 1998/4, S. 363-376.
- (24) Clement, M., Pilotprojekte zur Nutzungsforschung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 179-192.
- (25) Clement, M., Litfin, T., Adoption Interaktiver Medien, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 95-108.
- (26) Clement, M., Litfin, T., Nutzung Interaktiver Fernsehdienste, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 123-136.
- (27) Clement, M., Litfin, T., Peters, K., Netzeffekte und Kritische Masse, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 81-94.
- (28) Clement, M., Litfin, T., Vanini, S., Ist die Pionierrolle ein Erfolgsfaktor? – Eine kritische Analyse der empirischen Forschungsergebnisse, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 68. Jg. (1998), S. 205-226.
- (29) Clement, M., Peters, K., Preiß, F.J., Electronic Commerce, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 49-64.
- (30) Clement, M., Runte, M., Software-Agenten helfen im Internet, in: Marketing-Journal, 31. Jg. (1998), S. 264-267.

- (31) Clement, M., Runte, M., Software-Agenten als Marketinginstrument, in: Blick durch die Wirtschaft vom 07.07.98, Frankfurt am Main 1998.
- (32) Clement, M., Litfin, T., Vanini, S., Vom Mythos des Pioniererfolgs, Blick durch die Wirtschaft vom 23.02.1998.
- (33) Domschke, W., Drexl, A., Einführung in Operations Research, Springer-Verlag, Berlin, 4. Aufl. 1998.
- (34) Dorndorf, U., Drexl, A., Pesch, E., Phan Huy, T., Adaptive Suchverfahren zur Projektplanung bei beschränkten Ressourcen, Künstliche Intelligenz, Jg. 12, Heft 4 (1998), S. 25-32.
- (35) Drexl, A., Haase, K., Vorbeugende Instandhaltung und Eilaufträge in der Produktionsplanung, Zeitschrift für Planung, Jg. 9 (1998), S. 417-431.
- (36) Drexl, A., Jordan, C., Kimms, A., Gruppierungs- und Reihenfolgeprobleme in der Fertigung, Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb, Jg. 93 (1998), S. 546-551.
- (37) Drexl, A., Kimms, A. (Hrsg.), Beyond Manufacturing Resource Planning (MRP II) - Advanced Models and Methods for Production Planning, Springer-Verlag, Berlin 1998.
- (38) Drexl, A., Kimms, A., Bauer, Th., Disjunctive arc-based lower bounds for resource-constrained project scheduling, Proceedings of the 6-th International Workshop on Project Management and Scheduling, Istanbul 1998, S. 45-48.
- (39) Drexl, A., Kolisch, R., Sprecher, A., Koordination und Integration im Projektmanagement, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 68 (1998), S. 275-295.
- (40) Ernst, H., Industrial Research as a Source of Important Patents, in: Research Policy, 1998, Vol. 27, No. 1, S. 1-15.
- (41) Ernst, H., Patent Portfolios for Strategic R&D Planning, in: Journal of Engineering and Technology Management, 1998, Vol. 15, No. 4, S. 279-308.
- (42) Ernst, H., Supplier-Customer partnership in the innovation process, Case Study in: Fundación COTEC para la Innovación Tecnológica, TEMAGUIDE, A Guide to Technology Management and Innovation for Companies, Madrid, 1998, S. IV-19 - IV-42.
- (43) Ernst, H., Patent analyses for strategic R&D planning, Case Study in: Fundación COTEC para la Innovación Tecnológica, TEMAGUIDE, A Guide to Technology Management and Innovation for Companies, Madrid, 1998, S. IV-43 - IV-67.
- (44) Ernst, H., Patentanalyse: Technologisches Frühwarnsystem, in: Flensburger Tageblatt, 19.01.1998, S. 6.
- (45) Ernst, H., Patentinformationen strategisch nutzen, in: Informationsbrief der SV Wissenschaftsstatistik, 2/1998.
- (46) Ernst, H., Teichert, Th., The R&D/Marketing Interface and Single Informant Bias in NPD Research: An Illustration of a Benchmarking Case Study, in: Technovation, Vol. 18, 1998, S. 721-739.
- (47) Ernst, H., Leptien, C., Vitt, J., Schlüsselerfinder in F&E: Implikationen für das F&E-Personalmanagement, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 1998, erscheint demnächst.
- (48) Focke, A., Die bilanzielle Behandlung von Anteilen an Gesellschaften bürgerlichen Rechts bei Joint Ventures, Lohmar/Köln 1998.
- (49) Friedl, B., Kostenorientierte Produktionsplanung und -steuerung. In: Dezentrale Produktionsplanungs- und -steuerungs-Systeme. Hrsg. von Hans Corsten und Ralf Gössinger. Wiesbaden 1998, S. 259-288.
- (50) Friedl, B., Schweitzer, M., Unterstützung des Kostenmanagements durch Kennzahlen. In: Jahrbuch für Controlling und Rechnungswesen '99, Hrsg. von Gerhard Seicht, Wien 1998, S. 273-303.
- (51) Gedenk, K., Agency-Theorie und die Steuerung von Geschäftsführern, Die Betriebswirtschaft, 58. Jg. (1998), S. 22-37.

- (52) Gedenk, K., Verkaufsförderung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 329-342.
- (53) Gedenk, K., Sattler, H., Schwellen für mehr Deckungsbeitrag, Lebensmittelzeitung, Nr. 10 vom 06.03.1998, S. 74.
- (54) Gedenk, K., Sattler, H., Umstellung auf den Euro: 2,99 oder 3,00 Euro?, Absatzwirtschaft, Nr. 10/1998, S. 100-102.
- (55) Haase, K., Capacitated Lot-Sizing with Linked Production Quantities of Adjacent Periods, in: Drexl, A., Kimms, A. (Hrsg.): Beyond Manufacturing Resource Planning (MRP II) - Advanced Models and Methods for Production Planning, Springer-Verlag, Berlin 1998, S. 127-146.
- (56) Haase, K., Latteier, J., Deckungsbeitragsorientierte Lehrgangsplanung bei der Lufthansa Technical Training GmbH, OR Spektrum, Bd. 20 (1998), S. 135-142.
- (57) Haase, K., Latteier, J., Schirmer, A., The Course Scheduling Problem at Lufthansa Technical Training, European Journal of Operational Research, Vol. 110 (1998), S. 441-456.
- (58) Haase, K., Latteier, J., Schirmer, A., Lehrgangsplanung bei der Lufthansa Technical Training GmbH, OR News, März 1998, S. 34-43.
- (59) Haase, K., Salewski, F., Skiera, B., Preisdifferenzierung bei Dienstleistungen am Beispiel von "Call-by-Call"-Tarifen, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 68 (1998), S. 1053-1071.
- (60) Hartmann, S., A Competitive Genetic Algorithm for Resource-Constrained Project Scheduling, Naval Research Logistics, Vol. 45 (1998), S. 733-750.
- (61) Hartmann, S., Drexl, A., Project Scheduling With Multiple Modes: A Comparison of Exact Algorithms, Networks, Vol. 32 (1998), S. 283-297.
- (62) Hauschildt, J., Gemünden, H.G., Promotoren. Champions der Innovation. Wiesbaden 1998.
- (63) Hauschildt, J., Facetten des Innovationsbegriffs, in: Rechtswissenschaftliche Innovationsforschung, Hrsg. Hoffmann-Riem, W., Schneider, J.P., Baden-Baden 1998, S. 29-39.
- (64) Hauschildt, J., Promotoren - Projektmanager der Innovation? In: Innovationsforschung und Technologiemanagement. Konzepte, Strategien, Fallbeispiele, Hrsg. N. Franke, C.-F. von Braun, Berlin et al. 1998, S. 175-189.
- (65) Hauschildt, J., Nur Lippenbekenntnisse? Über den innerbetrieblichen Widerstand gegen Innovationen, Wirtschaftswoche Nr. 46, 05.11.1998, S. 150.
- (66) Hauschildt, J., Kooperation von Unternehmen zur Durchsetzung von Innovationen, in: Innovation in der Betriebswirtschaftslehre, Hrsg. E. Gerum, Wiesbaden 1998, S. 1-21.
- (67) Jordan, C., A Two-Phase Genetic Algorithm to Solve Variants of the Batch Sequencing Problem, International Journal of Production Research, Vol. 36 (1998), S. 745-760.
- (68) Jordan, C., Drexl, A., Discrete Lotsizing and Scheduling by Batch Sequencing, Management Science, Vol. 44 (1998), S. 698-713.
- (69) Jordan, C., Koppelman, J., Multi-Level Lotsizing and Scheduling by Batch Sequencing, Journal of the Operational Research Society, Vol. 49 (1998), S. 1212-1218.
- (70) Kimms, A., Fallbasiertes Schließen auf Methoden zur Produktionsplanung, Wirtschaftsinformatik, Jg. 40 (1998), S. 417-423.
- (71) Kimms, A., Ablauforganisation bei Serienproduktion in Fließfertigungssystemen, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Jg. 50 (1998), S. 641-655.
- (72) Kimms, A., Stability Measures for Rolling Schedules With Applications to Capacity Expansion Planning, Master Production Scheduling, and Lot Sizing, OMEGA, Vol. 26 (1998), S. 355-366.
- (73) Kimms, A., Drexl, A., Proportional Lot Sizing and Scheduling: Some Extensions, Networks, Vol. 32 (1998), S. 85-101.

- (74) Kimms, A., Drexl, A., Some Insights Into Proportional Lot Sizing and Scheduling, *Journal of the Operational Research Society*, Vol. 49 (1998), S. 1196-1205.
- (75) Kimms, A., Drexl, A., Multi-Level Lot Sizing - An Annotated Bibliography, in: Drexl, A., Kimms, A. (Hrsg.): *Beyond Manufacturing Resource Planning (MRP II) - Advanced Models and Methods for Production Planning*, Springer-Verlag, Berlin 1998, S. 127-146.
- (76) Kimms, A., Drexl, A., Shortcomings of MRP II and a New Planning Meta-Method, in: Yu, G. (Hrsg.): *Industrial Applications of Combinatorial Optimization, Applied Optimization*, Vol. 6, London, Kluwer 1998, S. 25-40.
- (77) Kimms, A., Schmitz, H., Branch & Cut Methods for Capacitated Lot Sizing, in: Kischka, P. et al. (Hrsg.): *Operations Research Proceedings 1997*, Berlin, Springer 1998, S. 486-491.
- (78) Kolisch, R., LINX, *OR Spektrum*, Bd. 20 (1998), S. 1-4.
- (79) Kolisch, R., Planungsfunktionen von Projektmanagementsystemen, *Marktforschung & Management*, 41. Jg. (1998), Heft 6, S. 234-239.
- (80) Kolisch, R., Production planning, order acceptance, and due date setting for make-to-order manufacturing, in: Kischka, P. et al. (Hrsg.): *Symposium on Operations Research*, Springer 1998, S. 492-497.
- (81) Kolisch, R., Optimierungsstrategien für Projektplaner, *c't Magazin für Computertechnik*, Heft 4 (1998), S. 142-143.
- (82) Kolisch, R., Coordination of assembly and fabrication for make-to-order production, *Pre-Prints of the 10-th International Working Seminar on Production Economics*, Innsbruck, Vol. 3, S. 333-338.
- (83) Kolisch, R., Hartmann, S., Heuristic algorithms for solving the resource constrained project scheduling problem: Classification and computational analysis, *Proceedings of the 6-th International Workshop on Project Management and Scheduling*, Istanbul 1998, S. 77.
- (84) Kottkamp, S., *Erprobung innovativer Investitionsgüter bei Erstkunden*, Wiesbaden 1998.
- (85) Krafft, M., Anwendungen der Logistischen Regression, in: Hajo Hippner, Matthias Meyer, Klaus D. Wilde (Hrsg.): *Computer-Based Marketing - Das Handbuch zur Marketinginformatik*, Vieweg-Gabler: Braunschweig/Wiesbaden 1998, S. 535-542.
- (86) Krafft, M., Kundenwert und Kundenbindung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): *Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg*, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 165-178.
- (87) Krafft, M., Das Vertriebs-Informationen-Panel (VIP) für den industriellen Vertrieb, in: *Technischer Vertrieb*, 1. Jg. (1998), Nr. 1, S. 33-35.
- (88) Krafft, M., Key Account-Trends im Investitionsgüter-Sektor, in: *Sales Profil*, 7. Jg. (1998), Heft 10, S. 17-18.
- (89) Krafft, M., Navigieren im Change, in: Sieghard H. Marzian und Wolfhart Smidt: *Vom Vertriebsingenieur zum Market-Ing.*, Springer: Berlin et al. 1998, S. 159-163.
- (90) Krafft, M., Marzian, S., Die VDI-Studie »Kundenzufriedenheit und Kundenwert«, in: *VDI-Gesellschaft Entwicklung Konstruktion Vertrieb (Hrsg.): Vertriebspraxis 1998*, Springer: Berlin et al. 1998, S. 121-133.
- (91) Leker, J., Cratzius, M., Erfolgsanalyse von Holdingkonzernen, in: *Betriebs-Berater* 53, 7 (1998), S. 362-365.
- (92) Leker, J., Salomo, S., Die Veränderung der wirtschaftlichen Lage im Verlauf eines Wechsels an der Unternehmensspitze, in: *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung*, 50 (1998), S. 156-177.
- (93) Leker, J., Wieben, H.-J., Unternehmensbeurteilung unter Anwendung traditioneller und neuer Verfahren der Bilanzanalyse, in: *Der Betrieb* 51, 12 (1998), S. 585-590.

- (94) Leker, J., Gottschalk, H., Schiller, H., Statistische Insolvenzdiagnose - ein Instrument für das Portfeuillemanagement? in: Zeitschrift für das gesamte Bank- und Börsenwesen - Bankarchiv 46, 6 (1998), S. 449-455.
- (95) Leker, J., Schewe, G., Beurteilung des Kreditausfallrisikos im Firmenkundengeschäft der Banken, in: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 50, 10 (1998), S. 877-891.
- (96) Littkemann, J., Der Innovationsabrechnungsgrad - Ein Meßkonzept zur Abbildung innovativer Tätigkeiten im betrieblichen Rechnungswesen, in: Deutsches Steuerrecht, Jg. 36 (1998), S. 353-356.
- (97) Littkemann, J., Einflußfaktoren der Erstellung von Innovationsabrechnungen, in: Kostenrechnungspraxis, Jg. 42 (1998), S. 203-211.
- (98) Littkemann, J., Erfolgreiche Gestaltung unternehmensinterner Abrechnungssysteme, in: Die Betriebswirtschaft, Jg. 58 (1998), S. 119-120.
- (99) Littkemann, J., Projektmanagement und Projektcontrolling - Gestaltungsansätze in der Praxis, in: Zeitschrift Führung + Organisation, Jg. 67 (1998), S. 68-73.
- (100) Littkemann, J., Standortwahl und Besteuerung, in: Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, Heft 11 (1998), S. 529-534.
- (101) Littkemann, J., Schewe, G., Implementing Innovations Successfully: Results of a Comparative Case Study, in: Management of Technology, Sustainable Development and Eco-Efficiency, Proceedings to the Seventh International Conference on Management of Technology, Orlando 1998, S. 561-568.
- (102) Littkemann, J., Sunderdiek, B., Besonderheiten der Rechnungslegung von Vereinen der Fußball-Bundesliga, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Jg. 27 (1998), S. 253-255.
- (103) Littkemann, J., Müller, D., Der Einfluß steuerlicher Argumente auf Unternehmensentscheidungen, in: Steuer und Studium, Jg. 19 (1998), S. 212-216.
- (104) Möhlmann, T., Supervising the debtor under Chapter 11, United States Bankruptcy Code, Insolvency Law and Practice Journal, Heft 2/98, S. 165-168.
- (105) Möhlmann, T., Der Nachweis eingetretener und drohender Zahlungsunfähigkeit im neuen Insolvenzverfahren - Anforderungen und Aufgaben für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Die Wirtschaftsprüfung, Heft 21/98, S. 947-961.
- (106) Möhlmann, T., Die Überschuldungsprüfung nach der neuen Insolvenzordnung, Deutsches Steuerrecht, Heft 47/98, S. 1843-1848.
- (107) Möhlmann, T., Der Nachweis der Verfahrenseinstellung im neuen Insolvenzrecht, Konkurs, Treuhand, Sanierung - Zeitschrift für Insolvenzrecht, Heft 3/98.
- (108) Möhlmann, T., Bartels, D., Zur Aussagekraft von Planbilanzen und anderen Instrumenten prognoseorientierter Berichterstattung, Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, Fach 29, S. 903-914.
- (109) Möhlmann, T., Lütje, G., Zur Einheitlichkeit von Abschreibungen in Handels- und Steuerbilanz, Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, Fach 12, S. 6139-6154.
- (110) Möhlmann, T., Magatzki, J., Erfolgreiches Transaktionskostenmanagement, Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, Fach 21, S. 6101-6112.
- (111) Nippel, P., Eine Theorie der Beteiligungsfinanzierung und Kapitalstruktur bei Vertragsunvollständigkeit und Anreizproblemen: Die Bedeutung der Möglichkeit zur Verwässerung von Zahlungsansprüchen, in: Franke, G., Laux, H. (Hrsg.), Unternehmensführung und Kapitalmarkt, Festschrift für Herbert Hax, Berlin u.a., 1998, S. 253-284.
- (112) Nippel, P., Finanzierung, in: Berndt, R., Fantapié-Altobelli, C., Schuster, P. (Hrsg.), Springers Handbuch der Betriebswirtschaftslehre Bd. 2, 1998.
- (113) Nippel, P., v.Nitzsch, R., Investitionsbewertung unter Unsicherheit – Von der Nutzenmaximierung zur CAPM-Bewertung, in: WiSt, 27. Jg. (1998) S. 623-628.

- (114) Paul, C., Runte, M., Virtuelle Communities, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 151-164.
- (115) Peters, K., Bona, C., Business Cases für Online-Ventures, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 19-32.
- (116) Peters, K., Clement, M., Online-Dienste, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 19-32.
- (117) Peters, K., Karck, N., Messung der Werbewirkung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 19-32.
- (118) Pieper, U., Wirkungen von Unternehmensakquisitionen auf Forschung und Entwicklung, DWV, Wiesbaden.
- (119) Rüdiger, M., Theoretische Grundmodelle zur Erklärung von FuE-Kooperationen, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 68. Jg., 1998, H. 1, S. 25-48.
- (120) Rüdiger, M., Management of multifunctional project teams, Case Study in: Fundación COTEC para la Innovación Tecnológica, TEMAGUIDE, A Guide to Technology Management and Innovation for Companies, Madrid, 1998, S. IV-7 - IV-18.
- (121) Rüdiger, M., Vanini, S., Das Tacit knowledge-Phänomen und seine Implikationen für das Innovationsmanagement, Die Betriebswirtschaft, 58. Jg, 1998, H. 4, S. 467-480.
- (122) Salewski, F., Klassifikation von Dienstplanungsproblemen, in: Kossbiel, H. (Hrsg.): Modellgestützte Personalentscheidungen 2, Hampp, München und Meringen 1998, S. 119-136.
- (123) Schewe, G., Strategie und Struktur, Tübingen 1998.
- (124) Skiera, B., TACO: Eine neue Möglichkeit zum Vergleich von Mobilfunktarifen, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Vol. 50 (1998), S. 1029-1047.
- (125) Skiera, B., Auktionen, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 297-310.
- (126) Skiera, B., Preisdifferenzierung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 283-296.
- (127) Skiera, B., Albers, S., Tarifabhängige Nutzung, in: Sönke Albers, Michel Clement und Kay Peters (Hrsg.): Marketing mit Interaktiven Medien - Strategien zum Markterfolg, Verlag des Instituts für Medienentwicklung und Kommunikation (IMK) in der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main 1998, S. 223-236.
- (128) Skiera, B., Albers, S., COSTA: Contribution Optimizing Sales Territory Alignment, Marketing Science 1998, Vol. 17 (1998), S. 196-213.
- (129) Skiera, B., Spann, M., Gewinnmaximale zeitliche Preisdifferenzierung für Dienstleistungen, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Vol. 68 (1998), S. 703-718.
- (130) Sprecher, A., Drexl, A., Solving Multi-Mode Resource-Constrained Project Scheduling Problems by a Simple, General and Powerful Sequencing Algorithm, European Journal of Operational Research, Vol. 107 (1998), S. 431-450.

- (131) Teichert, Th., Schätzgenauigkeit von Conjoint-Analysen, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 68. Jg., 1998, H. 11, S. 1245-1266.
- (132) Teichert, Th., Conjoint-Analyse, in: Andreas Herrmann/Christian Homburg (Editors): "Marktforschung", Gabler Verlag, Wiesbaden, erscheint demnächst.
- (133) Vanini, U., Technological Competitor Monitoring & Implementation of a Patent Information System, Case Study in: Fundación COTEC para la Innovación Tecnológica, TEMAGUIDE, A Guide to Technology Management and Innovation for Companies, Madrid, 1998, S. IV-69 - IV-85.
- (134) Veit, K.-R., Die Transparenz von Unternehmensverbindungen im Jahresabschluß und Lagebericht großer Aktiengesellschaften, Bilanz & Buchhaltung, Heft 1/1998, S. 29-34.
- (135) Veit, K.-R., Der korrespondierende Ausweis von Anteilen und Anteilserfolgen an einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts bei Joint Ventures, Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, Fach 12, S. 6215-6222.
- (136) Veit, K.-R., Forschung und Entwicklung, in: Lexikon des Rechnungswesens, 4. Aufl., hrsg. v. Walther Busse von Colbe/Bernhard Pellens, München/Wien 1998, S. 262-265.
- (137) Vitt, K., Schlüsselerfinder in der industriellen Forschung und Entwicklung. Strategien für das Akquisitionsmanagement in Unternehmen, Wiesbaden 1998.

#### **2.6.2. Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre**

- (138) Albers, S., Optimale Allokation von Hochschul-Budgets, Nr. 473.
- (139) Brockhoff, K., Innovationsmanagement als Technologiemanagement, Nr. 492.
- (140) Brockhoff, K., Dynamics of Technological Competencies, Nr. 483.
- (141) Drexl, A., Kimms, A., Minimizing Total Weighted Completion Times Subject to Precedence Constraints by Dynamic Programming, Nr. 475.
- (142) Drexl, A., Kimms, A., Optimization Guided Lower and Upper Bounds for the Resource Investment Problem, Nr. 481.
- (143) Drexl, A., Kolisch, R., Salewski, F., Projektmanagement bei flexiblen Arbeitszeiten, Nr. 494.
- (144) Ernst, H., Evaluation of Dynamic Technological Developments by Means of Patent Data, Nr. 485.
- (145) Gedenk, K. und Scott A. Neslin, Die Wirkung von Preis- und Nicht-Preis-Promotions auf die Markenloyalität, Nr. 482.
- (146) Hartmann, S., Kolisch, R., Experimental Evaluation of State-of-the-Art Heuristics for the Resource-Constrained Project Scheduling Problem, Nr. 476.
- (147) Hauschildt, J., Innovationsmanagement als Prozeßmanagement - State of the Art, Nr. 491.
- (148) Hauschildt, J., Teamwork for Innovation - the „Troika“ of Promotors (1998), Nr. 487.
- (149) Hauschildt, J., Promotors and Champions in Innovations - Development of a Research Paradigm, Nr. 484.
- (150) Hauschildt, J., Widerstand gegen Innovationen - Erscheinungsbild, Ursachen und Wirkungen, Nr. 478.
- (151) Kimms, A., Minimal Investment Budgets for Flow Line Configuration, Nr. 470.
- (152) Kimms, A., Ausgewählte Instrumente des Produktions-Controlling, Nr. 477.
- (153) Kimms, A., Short-Term Management of Lot Production, Nr. 480.
- (154) Kimms, A., Fischer, S., Zahlungsorientierte Gestaltung von Werkverträgen, Nr. 467.
- (155) Kolisch, R., Integrated Scheduling, Assembly Area- and Part-Assignment for Large-Scale, Make-to-Order Assemblies, Nr. 468.

- (156) Kolisch, R., Hartmann, S., Heuristic Algorithms for Solving the Resource-Constrained Project Scheduling Problem: Classification and Computational Analysis, Nr. 469.
- (157) Kolisch, R., Heß, K., Efficient Methods for Scheduling Make-to-Order Assemblies Under Resource, Assembly Area, and Part Availability Constraints, Nr. 474.
- (158) Leker, J., Strategic Dynamics and Corporate Performance: A Longitudinal Assessment, Nr. 486.
- (159) Nippel, P., Scheinert, R., Kapitalkostenermittlung auf der Basis des Capital Asset Pricing Model, Nr. 479.
- (160) Nippel, P., Kapitalkosten und die Besteuerung von Kursgewinnen, Nr. 489.
- (161) Salomo, S., Die Förderung von technologieorientierten Unternehmen in Existenzgründerzentren, Nr. 490.
- (162) Schirmer, A., Case-Based Reasoning and Improved Adaptive Search for Project Scheduling, Nr. 472.
- (163) Schirmer, A., Adaptive Control Schemes for Parameterized Heuristic Scheduling, Nr. 488.
- (164) Schirmer, A., Riesenberg, S., Class-Based Control Schemes for Parameterized Project Scheduling Heuristics, Nr. 471.
- (165) Sprecher, A., Non-Equivalent Search Strategies for Resource-Constrained Project Scheduling, Nr. 493.

### 2.6.3. Vorträge

- (166) Albers, S., Optimale Allokation von Hochschul-Budgets, Tagung des Ausschusses Unternehmenstheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, Bendorf, 24.04.1998.
- (167) Albers, S., Aussagekraft und Grenzen von Kennzahlen zur Vertriebssteuerung, Konferenz "Kennzahlen im Vertrieb" der Management Circle GmbH, Wiesbaden, 12.05.1998.
- (168) Albers, S., Charakteristika von Electronic Commerce, MTP Kongreß, Berlin, 16.05.1998.
- (169) Albers, S., Rules for the optimal differentiation of commission rates across products, Annual Meeting of the European Marketing Academy, Stockholm, 20.05.1998.
- (170) Albers, S., Auswirkungen des Euro auf die Marketing-Mix-Politik, Konferenz "Last Check-up für den Euro: Marketing – Pricing – Verbraucher der Euroforum Deutschland GmbH, Düsseldorf, 16.06.1998.
- (171) Albers, S., Grundlagen der Steuerung mit Hilfe von Prämiensystemen, Seminar "Außendienststeuerung", Management Circle GmbH, Wiesbaden, 23.06.1998.
- (172) Albers, S., Key-Account-Manager Steuerung, Seminar "Außendienststeuerung", Management Circle GmbH, Wiesbaden, 23.06.1998.
- (173) Albers, S., Quotenorientierte Steuerung und Entlohnung von Verkaufsaußendiensten, RWTH Aachen, 30.06.1998.
- (174) Albers, S., Rules for the optimal differentiation of commission rates across products, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 13.07.1998.
- (175) Albers, S., Anwendungserfahrungen mit geographischen Informationssystemen, SAP AG, Walldorf, 29.09.1998.
- (176) Albers, S., Gefährdet der Electronic Commerce den Handel?, Marketing-Club Schleswig-Holstein, Kiel, 06.10.1998.
- (177) Albers, S., Kundenorientiertes Vertriebsmanagement, ABB AG, Grünstadt, 03.11.1998.
- (178) Albers, S., Optimal Allocation of Profit across Companies Operating with a Joint Salesforce, Universität Wien, 13.11.1998.

- (179) Albers, S., Besonderheiten des Marketing mit Interaktiven Medien, Konferenz "Electronic Commerce", Euroforum Deutschland GmbH, Düsseldorf, 23.11.1998.
- (180) Bartsch, T., Scheduling the German Soccer League, ECCO-XI-Conference, Kopenhagen, 28.05.1998.
- (181) Brockhoff, K., 100 Jahre Betriebswirtschaftslehre, Rotary Club Kiel-Düsternbrook, 15.01.1998.
- (182) Brockhoff, K., Einbeziehung von Kunden in den Innovationsprozeß, Joachim-Jungius-Gesellschaft, Hamburg, 30.01.1998.
- (183) Brockhoff, K., Geben wir zuviel Geld für Forschung aus?, IMT Berlin, 20.02.1998.
- (184) Brockhoff, K., Innovationsmanagement, Gießener Unternehmerseminar, Gießen, 11.03.1998.
- (185) Brockhoff, K., Forschung und Entwicklung in Dienstleistungsunternehmen, Frankfurt, 17.04.1998.
- (186) Brockhoff, K., Kunden im Innovationsprozeß - förderlich, hinderlich?, Friedrich-Schiller-Universität, Jena, 06.05.1998.
- (187) Brockhoff, K., Kunden im Innovationsprozeß - förderlich, hinderlich?, Technische Universität Chemnitz, 07./08.05.1998.
- (188) Brockhoff, K., Wie stellt man Forschungsförderungsanträge?, Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Wien, 04.06.1998.
- (189) Brockhoff, K., Leistungen der Betriebswirtschaftslehre für Wirtschaft und Gesellschaft, Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Wien, 05.06.1998.
- (190) Brockhoff, K., 100 Jahre Betriebswirtschaftslehre, Absolvententreffen an der Universität Kiel, 20.06.1998.
- (191) Brockhoff, K., Benchmarking von Innovationsprozessen, Lufthansa Technik AG, Hamburg, 06.07.1998.
- (192) Brockhoff, K., Dynamics of technological competencies, Tagung Dynamics of Innovation Processes, Hamburg, 16.07.1998.
- (193) Brockhoff, K., Unternehmenspolitik, Vorlesung an der WHU Vallendar, 02.09.98, 28.09.-01.10.1998.
- (194) Brockhoff, K., Interface Management, New Jersey Institute of Technology, Newark, N.J., 11.09.1998.
- (195) Brockhoff, K., Strategic R&D Management, New Jersey Institute of Technology, Newark, N.J., 12.09.1998.
- (196) Brockhoff, K., Einschätzung öffentlicher Grundlagenforschung durch die Wirtschaft, Max Planck Gesellschaft, Schloß Ringberg, 05.10.1998.
- (197) Brockhoff, K., Entwicklung der Innovationsforschung in Deutschland, Karl-Heinz-Beckurts-Stiftung, Bonn, 09.10.1998.
- (198) Brockhoff, K., Innovationsmanagement, Institut für Unternehmensplanung, Universität Gießen, 26.10.1998.
- (199) Brockhoff, K., Technologiemanagement als Innovationsmanagement, Kommission Innovationsmanagement, Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Kiel, 09.11.1998.
- (200) Brockhoff, K., Management-Probleme von Private-Public-Partnerships, Villa Hügel Gespräch, 04.11.1998.
- (201) Brockhoff, K., Technologie-Management als Innovationsmanagement, Externer Innovationszirkel, Kiel, 09.11.1998.
- (202) Brockhoff, K., Dynamik technologischer Kompetenzen, TIM-Workshop, Hamburg, 19.11.1998.

- (203) Clement, M., Forecasting Methods for Market Success of New Multimedia Services – An Analysis based on the Example of the Interactive Television, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 11.07.1998.
- (204) Drexl, A., Projektplanung und Netzwerkflußoptimierung, Forschungszentrum Schloß Dagstuhl/Saarland, 30.01.1998.
- (205) Drexl, A., Untere Schranken für das Resource Investment Problem, Workshop, TU Berlin, 07.09.1998.
- (206) Drexl, A., Project Scheduling - Advanced Models and Methods for Production Management, Koc University, Istanbul, 04.10.1998.
- (207) Drexl, A., Kimms, Sequencing Constrained JIT Mixed-Model Assembly Lines, Koc University, Istanbul, 05.10.1998.
- (208) Drexl, A., Kimms, A., Bauer, Th., Disjunctive Arc-Based Lower Bounds for Resource-Constrained Project Scheduling, EWG/PMS, Istanbul, 08.07.1998.
- (209) Gedenk, K., Die Wirkung von Preis- und Nicht-Preis-Promotions auf die Markenloyalität von Konsumenten, Jahrestagung der Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre e. V., Fürth, 23.01.1998.
- (210) Gedenk, K., Odd Versus Even Prices – What's the Cost of Setting the Wrong Price?, 27<sup>th</sup> EMAC Conference der European Marketing Academy (EMAC), Stockholm, 21.05.1998.
- (211) Gedenk, K., The Effects of Promotion on Future Purchase Probabilities: Its Effect on Purchase Event Feedback, 27<sup>th</sup> EMAC Conference der European Marketing Academy (EMAC), Stockholm, 22.05.1998.
- (212) Gedenk, K., The Effects of Promotion on Future Purchase Probabilities: A Logit Model with Feedback and Heterogeneity, Sonderforschungsbereich Quantifikation und Simulation ökonomischer Prozesse der Humboldt-Universität zu Berlin, 15.06.1998.
- (213) Gedenk, K., The Relationship Between Deal Proneness and Private Label Proneness, Marketing Science Conference des Institute for Operations Research and the Management Science (INFORMS), Fontainebleau, 11.07.1998.
- (214) Gedenk, K., Odd Versus Even Prices – What's the Cost of Setting the Wrong Price?, Marketing Science Conference des Institute for Operations Research and the Management Science (INFORMS), Fontainebleau, 11.07.1998.
- (215) Gedenk, K., Die Wirkung von Produktzugaben, Workshop Marktorientiertes Management, Titisee, 20.08.1998.
- (216) Gedenk, K., Die Wirkung von Produktzugaben, 6. Workshop der Marketing- und Handelsbetriebslehre-Habilitanden, Göttingen, 01.10.1998.
- (217) Haase, K., Sales Force Deployment by Mathematical Programming, INFORMS, Montreal, 29.04.1998.
- (218) Haase, K., Retail Business Work Force Management, University of Montreal, 20.05.1998.
- (219) Hartmann, S., Experimenteller Vergleich von Heuristiken zur Lösung des RCPSP, Forschungszentrum Schloß Dagstuhl/Saarland, 30.01.1998.
- (220) Hauschildt, J., Promotoren und Champions - die treibenden Kräfte hinter der Innovation, Universität Klagenfurt, 08.01.1998.
- (221) Hauschildt, J., Strategische Überlegungen und innerbetriebliche Strukturen zur Bewältigung von Innovationen, Universität Rostock, 16.01.1998.
- (222) Hauschildt, J., Innovationsmanagement - Neue Ideen contra Routine, Siemens AG Österreich, Wien, 07.05.1998.
- (223) Hauschildt, J., Promoting Innovation - Insights in the Management of Innovation, The Conference Board Europe, European Council of Financial Executives, Hamburg, 11.-12.06.1998.
- (224) Hauschildt, J., Promotoren - Projektmanager der Innovation? Symposium Inno-tec, Universität München, 02.07.1998.

- (225) Hauschildt, J., Innovation. Verbindung der Theorie und der Praxis. Lufthansa Technik AG, Hamburg, 06.07.1998.
- (226) Kimms, A., Transportbasierte untere Schranken für das RCPSP, Forschungszentrum Schloß Dagstuhl/Saarland, 29.01.1998.
- (227) Kimms, A., Konfiguration von Fließlinien, Universität Wien, 04.06.1998.
- (228) Kimms, A., Minimizing Total Weighted Completion Times - Ein polynomiales DP-Verfahren unter Berücksichtigung von Vorrangbeziehungen und generellen Gewichten, Workshop, TU Berlin, 07.09.1998.
- (229) Kolisch, R., Coordination of assembly and fabrication for make-to-order production, 10. Internationales Working Seminar on Production Economics, Igls/Innsbruck, 19.02.1998.
- (230) Kolisch, R., Integrated Order Acceptance & Scheduling by Column Generation, INFORMS, Montreal, 29.04.1998.
- (231) Kolisch, R., Hartmann, S., Heuristic Algorithms for Solving the Resource Constrained Project Scheduling Problem: Classification and Computational Analysis, EWG/PMS, Istanbul, 07.07.1998.
- (232) Krafft, M., Increased Effectiveness through Customer Equity Optimization, Conference on Keys to Marketing Effectiveness: Working Smarter, Not Harder ..., Annual CBIM/ISBM Meeting, Georgia State University, Atlanta, 18.01.1998.
- (233) Krafft, M., Key Account Management des 21. Jahrhunderts, Konferenz "Effizientes Key Account Management" des I.I.R., Düsseldorf, 28.01.1998.
- (234) Krafft, M., Vertriebssteuerung im ethischen Pharmageschäft, USW Schloß Gracht, 26./27.03.1998.
- (235) Krafft, M., Probleme bei der Einrichtung eines Global Key Account Management, Workshop der Hochtief Unternehmenszentrale, Essen, 30.03.1998.
- (236) Krafft, M., Produktivitätssteigerungspotentiale im Vertrieb, Konferenz Vertriebs-Controlling von EUROFORUM, Hamburg, 27.4.1998 und Bad Homburg, 14.10.1998.
- (237) Krafft, M., Sales Contests: An Investigation of Factors Related to Use of Sales Contests Using German and US Survey Data, 27<sup>th</sup> EMAC (European Marketing Academy) Conference, Stockholm, 22.05.1998.
- (238) Krafft, M., How to Determine and Optimize Customer Equity, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 11.07.1998.
- (239) Krafft, M., Kundenorientiertes Marketing-Management, Workshop der Marketing-Controller der Dr. Oetker-Gruppe, Bielefeld, 19.08.1998.
- (240) Krafft, M., Benchmarking von Vertriebsorganisationen mit Hilfe des VIP, 3. Workshop Quantitatives Marketing – Titisee, 20.08.1998.
- (241) Krafft, M., Kundensegmentierung und Kundenbindung, ABB AG, Grünstadt, 03.11.1998.
- (242) Krafft, M., Strategische Erfolgspotentiale mit dem Vertriebs-Informations-Panel (VIP) erkennen und realisieren, Konferenz SalesCon (6. Vertriebskongreß des I.I.R.), Kurhaus Wiesbaden, 25.11.1998.
- (243) Leker, J., Strategische Neuausrichtung und wirtschaftliche Lage - eine Längsschnittanalyse auf der Basis von Jahresabschlüssen, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald, 12.06.1998.
- (244) Leker, J., Strategic dynamics and corporate performance, Conference Dynamics of Innovation Processes, Hamburg, 16.07.1998.
- (245) Leker, J., Moderne Verfahren der Bilanzauswertung - Zum Entwicklungsstand der Analyse-systeme in Forschung und Praxis, München, 12.10.1998.
- (246) Leker, J., Unternehmensstrategien im Wandel - zwangsläufig, zufällig oder zielstrebig?, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, 20.11.1998.

- (247) Litfin, T., Empirical Analysis of the Adoption Factors in New Telecommunication Services, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 11.07.1998.
- (248) Littkemann, J., Implementing Innovations Successfully: Results of a Comparative Case Study, Seventh International Conference on Management of Technology, Orlando (USA), 18.02.98.
- (249) Möhlmann, T., Der Insolvenzplan, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Güstrow, 16.02.1998.
- (250) Möhlmann, T., Das neue Insolvenzrecht - Die Rolle des Steuerberaters im künftigen Verfahren, Steuerberaterverband Schleswig-Holstein, Husum, 26.02.1998.
- (251) Möhlmann, T., Der Steuerberater im neuen Insolvenzverfahren, Steuerberaterverband Schleswig-Holstein, Lübeck, 23.04.1998.
- (252) Möhlmann, T., Das neue Insolvenzrecht - Anforderungen und Aufgaben für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Steuerberaterverband Mecklenburg-Vorpommern, Schloß Vietgest, 04.05.1998.
- (253) Möhlmann, T., Die Rolle des Steuerberaters im künftigen Insolvenzverfahren, Steuerberaterverband Schleswig-Holstein, Rendsburg, 17.06.1998.
- (254) Möhlmann, T., Perspektiven des Steuerberaters im neuen Insolvenzverfahren, Steuerberaterverband Schleswig-Holstein, Bad Bramstedt, 24.06.1998.
- (255) Möhlmann, T., Gestaltungsmöglichkeiten im Insolvenzplan, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Güstrow, 03.08.1998.
- (256) Möhlmann, T., Instrumente der Jahresabschlußpolitik und -analyse, zweitägiges Seminar im Rahmen einer Veranstaltungsreihe: Neue Steuerungsinstrumente für die Kirchen, Hamburg, 25.06. - 26.06.1998.
- (257) Nippel, P., Das Shareholder-Value-Konzept aus Sicht der Finanzierungstheorie, Landesbank Schleswig-Holstein, Kiel, 05.02.1998.
- (258) Nippel, P., Monitoring and Consulting by an Imperfect Supervisor, 16th International Seminar on the New Institutional Economics: Corporate Finance and Corporate Governance, Wallerfangen/Saar, 17.-19.06.1998.
- (259) Nippel, P., Comment on WACC and APV revisited, 5. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Finanzwirtschaft, Hamburg, 25.09.1998.
- (260) Paul, C., Runte, M., Electronic Commerce und Community Building im Bereich Studien- und Personalberatung, Vortrag beim Staufenbiel Institut für Studien- und Berufsplanung GmbH, Köln, 28.01.1998.
- (261) Paul, C., Runte, M., Electronic Commerce und Community Building im Bereich Entertainment, Vortrag bei Entertaining Interactive Productions, Kiel, 09.06.1998.
- (262) Runte, M., Individualisierte Angebote in Virtuellen Communities, Workshop Marktorientiertes Management, Titisee, 19.-21.08.1998.
- (263) Salewski, F., Drexl, A., Dienstplanung für Lehrer, 5. Workshop Modellgestützte Personalarbeit, Universität Frankfurt/M., 27.11.1998.
- (264) Skiera, B., Sensitivity of Profit to Varying Capacities, Annual Meeting of the European Marketing Academy, Stockholm, 21.05.1998.
- (265) Skiera, B., A New Incentive Compatible Method to Reveal Reservation Prices, Annual Meeting of the European Marketing Academy, Stockholm, 23.05.1998.
- (266) Skiera, B., A New Incentive Compatible Method to Reveal Reservation Prices, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 13.07.1998.
- (267) Skiera, B., Das optimale Verkaufsgebiet - Ein Erfolgsfaktor. Überlegungen zu Leistungsbemessung und -bewertung, Verkaufsgebieten und Außendienstgröße, Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg, 09.11.1998.

- (268) Spann, M., Sensitivity of Profit to Varying Capacities, INFORMS Marketing Science Conference, Fontainebleau, 12.07.1998.
- (269) Sprecher, A., Dekompositions- und Konkatenationsstrategien zur heuristischen Lösung des RCPSP, Workshop, TU Berlin, 07.09.1998.

#### **2.6.4. Ausgewählte Diplomarbeiten**

##### 1. Controlling

- Ehlers, C., Entwurf einer Kostenrechnung zur Ermittlung des Markt- und Produktivitätsergebnisses in einer Bank.
- Zimmer, U., Komplexitätsmanagement als Bestandteil der Umsetzung programmorientierter Differenzierungsstrategien.
- Andreßen, T., Komponenten einer Qualitätskostenrechnung.

##### 2. Finanzwirtschaft

- Frahm, S., Duration und die Immunisierung von Zinsänderungsrisiken.
- Griese, K., Aktienemissionen, asymmetrische Information und Finanzierungsentscheidungen.
- Vogelsang-Weber, M., Eine empirische Studie zur technischen Aktienkursanalyse – Test eines Handelssystems auf der Basis gleitender Durchschnitte.

##### 3. Innovationsmanagement

- Bracker, N., Berichterstattung über F&E im Internet unter Berücksichtigung der Kriterien zur Erstellung eines Lageberichts.
- Rumpf, M., Fehler-Analyse von F&E-Aufwandsprognosen am Beispiel der IRI-Daten.

##### 4. Marketing

- Rohwer, M., Marktorientierte Produktentwicklung eines Algenfluorometers.
- Spann, M., Optimale zeitliche Preisdifferenzierung und Bedeutung der Kapazität.
- Revenstorff, I., Auktionen als Marktforschungsinstrument zur Gestaltung von Mobilfunktarifen.

##### 5. Organisation

- Fischer, A., Möglichkeiten und Grenzen der Identifikation strategischer Maßnahmen mit Hilfe von sogenannten 'Ad hoc-Publikationen' von Unternehmen.
- Wieben, H.-J., Einflüsse auf die Publizitätsgüte deutscher Kapitalgesellschaften.
- Dreyer, K., Darstellung und Kritik des „unternehmensstrategischen Ansatzes“ in der Organisationstheorie.

## 6. Produktion und Logistik

- Boysen, O., Universitäre Prüfungsplanung - Entwicklung und Implementierung von Tabu Search und Ant Systems.
- Elendner, Th., Projektplanung mit knappen Ressourcen: Bender's Dekomposition zur Lösung des RCPSP/NPV.
- Lange, K., Methodengestützte Standortplanung der Niederlassungen von Automobilunternehmen.

## 7. Rechnungswesen

- Ganz, M., Aktienoptionspläne als Managementvergütung - Gestaltung, Bilanzierung und Besteuerung.
- Podleska, V., Die bilanzielle Behandlung von Zertifizierungsausgaben im Jahresabschluß.
- Dobert, M., Analyse einer Überleitungsrechnung vom Konzernabschluß nach HGB zum Konzernabschluß nach US - GAAP am Beispiel der Deutschen Telekom AG und der VEBA AG.

## **2.7. Akademische Selbstverwaltung**

Prof. Dr. S. Albers führt die Studienberatung im Studiengang "Betriebswirtschaftslehre" durch und ist Mitglied folgender Gremien:

- Senat der Christian-Albrechts-Universität (bis 07/98),
- Konvent der Wirtschafts- und Wissenschaftlichen Fakultät (ab 07/98),
- Prodekan der Wirtschafts- und Wissenschaftlichen Fakultät (ab 07/98),
- Sokrates-Beauftragter für die Austauschprogramme mit den ausländischen Partner-Universitäten,
- Prüfungsamt für Studierende der Ökotoxikologie.

Prof. Dr. K. Brockhoff ist Mitglied oder stellvertretendes Mitglied folgender Gremien:

- Fakultätskonvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät,
- Ausschuß für Diplom-, Vor- und Hauptprüfungen für Studierende der Informatik,
- Senatsausschuß für Forschung und Forschungsförderung,
- Konsistorium.

Prof. Dr. A. Drexl

- ist Leiter des vom Institut für Betriebswirtschaftslehre für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät betriebenen PC-Labors,
- ist Mitglied des Senats-Ausschusses für Informationsverarbeitung,
- ist Kapazitätsbeauftragter für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre.

Prof. Dr. B. Friedl

- führt die Studienberatung im Studiengang „Diplom-Handelslehrer“ durch,
- ist Prüferin der an der Universität angesiedelten Stiftungen,
- ist Mitglied des Fakultätskonvents,
- ist Vorsitzende des Diplom-Prüfungsamtes,
- ist Fakultätsbeauftragte für Angelegenheiten der Lehre, des Studiums und der Prüfungen.

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt

- ist Mitglied des Konsistoriums,
- ist Mitglied der Zentralen Kommission für die Förderung des wissenschaftlichen und des künstlerischen Nachwuchses.

Prof. Dr. P. Nippel ist

- Mitglied der Senatskommission für die Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses,
- Mitglied der Kommission zur Verleihung des Fakultätspreises.

Prof. Dr. K.-R. Veit

- leitet seit dem 01.10.1997 das Institut für Betriebswirtschaftslehre als geschäftsführender Direktor,
- ist Mitglied des Fakultätskonvents.

Dr. K. Haase

- war bis Juni 1998 Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten im Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Dr. A. Kimms

- ist seit Juli Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten im Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Dr. M. Krafft

- ist stellvertretendes Mitglied des Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität.

Dr. Jens Leker

- ist Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Konsistorium der Universität.

## 2.8. Weitere Ämter und Funktionen

Prof. Dr. S. Albers

- gehört dem Editorial Board der Zeitschriften "International Journal of Research in Marketing" und "Marketing Education Review" an,
- gehört dem Herausgeberbeirat der Zeitschrift "Marketing - Zeitschrift für Forschung und Praxis" an,
- gehört dem Beirat des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft an,
- ist Vorsitzender der Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (bis 06/98),
- ist Mitglied des Beirats und der Programmkommission des Marketing-Clubs Schleswig-Holstein,
- ist Mit-Herausgeber der Schriftenreihe "Beiträge zur betriebswirtschaftlichen Forschung" im Gabler-Verlag.

Prof. Dr. K. Brockhoff ist

- Mitglied des Verwaltungsrats der "Datenzentrale Schleswig-Holstein",
- Mitglied der Gutachterkommission Transcoop (Deutsch-Amerikanisches-Akademisches Konzil),
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der "Prognos AG", Basel, und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der "SV-Wissenschaftsstatistik GmbH", Essen,
- Mitglied des Kuratoriums der Volkswagen-Stiftung und Vorsitzender ihres Vermögensbeirats,
- Mitglied des Herausgeberbeirats der Zeitschriften "R&D Management", "Marketing.ZFP", "Research Policy", "M@n@gement".
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des "Marketing Club Schleswig-Holstein e.V." und der "Schmalenbach-Gesellschaft/ Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft",
- Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin,
- Mitglied der Expertenkommission zur Restrukturierung der Hochschulregion Saarland/Westpfalz,
- Mitglied der Jury für den KMU-Unternehmertum-Preis der Universität Flensburg.

Prof. Dr. A. Drexl

- ist Mitglied des Editorial Board der "Lecture Notes in Economics and Mathematical Systems",
- ist "National Contributing Editor" der "International Abstracts in Operations Research",
- ist Mitglied des Beirats der Zeitschrift "Operations Research Spektrum",
- ist Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift "International Journal of Operations and Industrial Scheduling".

Prof. Dr. B. Friedl

- ist Mitglied des gemeinsamen Prüfungsausschusses für Wirtschaftsprüfer der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein,
- ist Mitglied des Vorstands der „Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.“,
- ist Mitglied des Verwaltungsrates des „Studentenwerk Schleswig-Holstein“.

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt

- ist Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Organisation Science“,
- ist Mitglied des Redaktionskollegiums „Christiana Albertina“,
- ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg,
- ist Mitglied des Stiftungsrates der Commichau-Stiftung, Hamburg.

Prof. Dr. P. Nippel

- ist beteiligt am Schwerpunktprogramm “Effiziente Gestaltung von Finanzmärkten und Finanzinstitutionen” der DFG,
- war ehrenamtlicher Gutachter im Rahmen eines Berufungsverfahrens für die Universität Greifswald.

Prof. Dr. K.-R. Veit

- ist Mitglied des gemeinsamen Prüfungsausschusses für Wirtschaftsprüfer der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Dr. J. Leker

- ist Lehrbeauftragter der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

## 2.9. Lehrveranstaltungen der Institute

Sommersemester 1998

### 4. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre GRUNDSTUDIUM

<b>3300</b>	<b>Buchführung und Abschluß</b> 2-std., Mo 11.45-13.15	Veit d. Konle
<b>3301</b>	<b>Kosten- und Leistungsrechnung</b> 2-std. 1. Gruppe: Mi. 16.00-17.30 2. Gruppe: Do. 16.00-17.30 3. Gruppe: Di. 14.15-15.45	Friedl d. Gegg d. Jochims d. Skiera
<b>3302</b>	<b>Einführung in das Marketing</b> 2-std., Do. 11.45-13.15	Albers
<b>3303</b>	<b>Übung zur Einführung in das Marketing</b> 1-std., 14-tägig 1. Gruppe: Di. 11.45-13.15 2. Gruppe: Di. 11.45-13.15 3. Gruppe: Di. 14.15-15.45 4. Gruppe: Di. 14.15-15.45 5. Gruppe: Do. 16.00-17.30 6. Gruppe: Do. 16.00-17.30	Albers d. Krafft d. Krafft d. Krafft d. Krafft d. Gedenk d. Skiera
<b>3304</b>	<b>Einführung in die betriebliche Finanzwirtschaft</b> 2-std., Mi. 10.00-11.30	Nippel
<b>3305</b>	<b>Übung zur Einführung in die betr. Finanzwirtschaft</b> 1-std., 14-tägig 1. Gruppe: Di. 17.45-19.15 2. Gruppe: Di. 17.45-19.15	Nippel d. Scheinert d. Scheinert
<b>3310</b>	<b>Einführung in die Nutzung des PC-Labors</b> mehrmals im Semester, Z.n.V.	Drexl d. Wende
<b>3311</b>	<b>Einführung in das Betriebssystem AIX (UNIX)</b> Z.n.V.	Drexl d. Wende
<b>3319</b>	<b>Ziele, Studieninhalte und Aufbau des Studiengangs BWL</b> 2-std., Mo. u. Di. 10.45-11.30	Veit d. Bartsch

## HAUPTSTUDIUM

- |             |   |                               |
|-------------|---|-------------------------------|
| <b>3320</b> | <b>Jahresabschlußanalyse und -politik</b><br>2-std., Do. 08.15-09.45  | Veit                          |
| <b>3321</b> | <b>Produktions-Management</b><br>2-std., Mo. 08.15-09.45  | Drexl                         |
| <b>3326</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Produktions-Management<br>2-std., Do. 14.15-15.45                       | Drexl<br>m. Kimms             |
| <b>3327</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Bestseller des General Management<br>2-std., Di. 16.00-17.30            | Brockhoff<br>m. Ernst/Wickede |
| <b>3328</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Entscheidungen<br>2-std., Mi. 10.00-11.30                               | Brockhoff<br>m. Scharffenberg |
| <b>3331</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br><b>Marketing</b><br>2-std., Blockveranstaltung                          | Albers<br>m. Gedenk           |
| <b>3332</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br><b>Computergestützte Unternehmensanalyse</b><br>3-std., Do. 14.00-16.15 | Hauschildt<br>m. Leker        |
| <b>3339</b> | <b>Planung des Studiums für in- und ausländische</b><br><b>Austauschstudenenten</b><br>2-std., Di. u. Mi. 14.15-15.00   | Albers<br>m. Bartsch          |

### 5. Controlling

- |             |   |                |
|-------------|---|----------------|
| <b>3340</b> | <b>Instrumente des Controlling</b><br>2-std., Fr. 10.00-11.30   | Friedl         |
| <b>3341</b> | <b>Funktionen des Controlling</b><br>2-std., Do. 11.45-13.15    | Friedl         |
| <b>3342</b> | <b>Seminar zum Controlling</b><br>2-std., Fr. 08.15-09.45       | Friedl m. Ass. |
| <b>3343</b> | <b>Klausurenkurs zum Controlling</b><br>2-std., Do. 10.00-11.30 | Friedl         |

## 6. Finanzwirtschaft

- 3345 **Corporate Finance III**  
2-std., Di. 14.15-15.45 Nippel
- 3346 **Fortgeschrittenen-Übung zur Finanzwirtschaft**  
2-std., Mo. 10.00-11.30 Nippel
- 3347 **Literatur- und Forschungsseminar**  
2-std., Mo. 14.15-15.45 Nippel
- 3349 **Fortgeschrittenen-Übung zur Finanzwirtschaft**  
insbes. Versicherungswirtschaft  
2-std., Mo. 16.00-17.30 Nippel  
d. Nickel-Waninger

## 7. Innovationsmanagement

- 3350 **Produktpolitik**  
2-std., Di. 08.15-09.45 Brockhoff
- 3351 **Strategische Planung von Forschung und Entwicklung**  
2-std., Mi. 08.15-09.45 Brockhoff
- 3352 **Organisation des Innovationsmanagements**  
2-std., Di. 10.00-11.30 Hauschildt
- 3353 **Seminar zum Innovationsmanagement**  
2-std., Di. 14.30-16.00 Brockhoff  
m. Vanini.
- 3354 **Seminar zur Organisation und zum Innovationsmanagement**  
2-std., Di. 16.00-17.30 Hauschildt  
m. Roselieb
- 3356 **Tutorium für ausl. Studierende zum Strategischen F+E-Management**  
2-std., Z.n.V. Brockhoff  
m. Vanini
- 3357 **Tutorium für ausl. Studierende zur Produktpolitik**  
2-std., Z.n.V. Brockhoff  
m. Wickede
- 3358 **Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für Diplom-Kandidaten**  
2-std., Z.n.V. Brockhoff  
m. Wickede



## 11. Rechnungswesen

- 3320 **Jahresabschlußanalyse und -politik**  
2-std., Do. 08.15-09.45 Veit
- 3390 **Konzernrechnungslegung**  
2-std., Di. 11.45-13.15 Veit
- 3391 **Seminar zum Rechnungswesen**  
2-std., Di. 16.00-17.30 Veit m. Ass.
- 3394 **Kolloquium zum Rechnungswesen**  
3-std., 14-tägig, Mi. 09.00- 12.00 Veit m. Ass.

## 12. Graduiertenkolleg

- 3395 **Seminar im Graduiertenkolleg**  
2-std., Z.n.V. Albers
- 3396 **Doktorandenseminar**  
2-std., Z.n.V. Albers, Brockhoff  
und Hauschildt
- 3397 **Lektürekurs Innovationsmanagement**  
2-std., Di 11.00-12.30 Brockhoff
- 3398 **Seminar im Graduiertenkolleg**  
2-std., Mo. 16.00-17.30 Hauschildt
- 3399 **Seminar im Graduiertenkolleg:  
Modellierungssprachen**  
2-std., Z.n.V. Drexl

Wintersemester 1998/98

## 4. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre GRUNDSTUDIUM

- 3300 **Buchführung und Abschluß**  
2-std.  
1. Gruppe: Mo. 11.45-13.15  
2. Gruppe: Do. 11.45-13.15 Veit  
d. Scheinert  
d. Mensel
- 3301 **Kosten- und Leistungsrechnung**  
2-std.  
1. Gruppe: Di. 14.15-15.45  
2. Gruppe: Mi. 16.00-17.30  
3. Gruppe: Do. 16.00-17.30 Friedl  
d. Gegg  
d. Skiera  
d. Jochims

<b>3302</b>	<b>Einführung in die BWL</b> 2-std., Do. 08.15-09.45	Friedl
<b>3303</b>	<b>Übung zur Einführung in die BWL</b> 2-std., Do. 14.15-15.45	Friedl d. Konle
<b>3304</b>	<b>Jahresabschluß</b> 2-std., Do. 08.15-09.45	Veit
<b>3305</b>	<b>Übung zu "Jahresabschluß"</b> 2-std., Anfangstermine beachten 1. Gruppe: Di. 11.45-13.15 2. Gruppe: Mi. 10.00-11.30 3. Gruppe: Mi. 16.00-17.30	Veit d. Nardmann d. Nardmann d. Nardmann
<b>3308</b>	<b>Operations Research</b> 2-std., Mo. 08.15-09.45	Drexl
<b>3309</b>	<b>Übungen zu Operations Research</b> 2-std., 14-tägig 1. Gruppe: Do. 10.00-11.30 2. Gruppe: Do. 14.00-15.30 3. Gruppe: Do. 10.00-11.30 4. Gruppe: Do. 14.00-15.30	Drexl d. Kimms d. Kimms d. Kimms d. Kimms
<b>3311</b>	<b>Einführung in die Nutzung des PC-Labors</b> mehrmals im Semester, Z.n.V.	Drexl d. Wende
<b>3312</b>	<b>Einführung in das Betriebssystem AIX (UNIX)</b> Z.n.V.	Drexl d. Wende
<b>3319</b>	<b>Ziele, Studieninhalte und Aufbau des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre</b> 2-std., Mo.,Di. 10.45-11.30	Veit d. Bartsch

#### HAUPTSTUDIUM

<b>3320</b>	<b>Entscheidungen</b> 2-std., Mi. 08.15-09.45	Brockhoff
<b>3321</b>	<b>Marketing-Management</b> 2-std., Do. 11.45-13.15	Albers
<b>3322</b>	<b>Organisation</b> 2-std., Di. 10.00-11.30	Hauschildt
<b>3323</b>	<b>Investition und Finanzierung</b> 2-std., Mo. 10.00-11.30	Nippel

- |             |   |                               |
|-------------|---|-------------------------------|
| <b>3324</b> | <b>Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung</b><br>2-std., Fr. 10.00-11.30   | Friedl                        |
| <b>3325</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Jahresabschlußanalyse und -politik<br>2-std., Do. 08.15-09.45   | Veit<br>m. Jung               |
| <b>3328</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Investition und Finanzierung<br>2-std., Di. 16.00-17.30   | Nippel<br>m. Streitferdt      |
| <b>3329</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Neue Bestseller des General Management<br>2-std., Mi. 14.15-15.45   | Brockhoff<br>m. Vanini        |
| <b>3330</b> | <b>Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL</b><br>Fallstudien zur Entscheidung in<br>mittelständischen Unternehmen<br>2-std., siehe Aushang am Lehrstuhl Produktion | Hundhausen m.<br>Haase        |
| <b>3331</b> | <b>Planung des Studiums für in- und ausländische<br/>Austauschstudenten</b><br>2-std., Di. u. Mi. 14.15-15.00   | Albers m. Bartsch             |
| <b>3332</b> | <b>Entscheidungen: Beratung ausländischer<br/>Studierender</b><br>2-std., Z.n.V.  | Brockhoff m.<br>Scharffenberg |
| <b>3333</b> | <b>Tutorium für ausländische Studierende</b><br>2-std., Z.n.V.  | Drexl m. Haase                |

### 5. Controlling

- |             |   |                |
|-------------|---|----------------|
| <b>3324</b> | <b>Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung</b><br>2-std., Fr. 10.00-11.30 | Friedl         |
| <b>3335</b> | <b>Controlling-Konzeptionen</b><br>2-std., Do. 10.00-11.30                  | Friedl         |
| <b>3336</b> | <b>Seminar zum Controlling</b><br>2-std., Fr. 08.15-09.45                   | Friedl m. Ass. |

## 6. Finanzwirtschaft

- 3323 Investition und Finanzierung**  
2-std., Mo. 10.00-11.30 Nippel
- 3340 Portefeuille- und Kapitalmarkttheorie**  
2-std., Di. 14.15-15.45 Nippel
- 3341 Seminar zur Finanzwirtschaft**  
2-std., 14-tägig, Fr. 10.00-11.30 + Fr. 13.00-14.30 Nippel m. Ass.
- 3343 Risikomanagement in der  
Versicherungswirtschaft**  
2-std., Mo. 17.00-18.30 Nickel-Waninger

## 7. Innovationsmanagement

- 3320 Entscheidungen**  
2-std., Mi. 08.15-09.45 Brockhoff
- 3345 Operative und taktische Planung  
von Forschung und Entwicklung**  
2-std., Di. 08.15-09.45 Brockhoff
- 3347 Fortgeschrittenen-Übung zur  
Produktpolitik**  
2-std., Di. 14.15-15.45 Brockhoff  
m. Wickede
- 3361 Seminar zur Organisation und  
zum Innovationsmanagement**  
2-std., Di. 16.00-17.30 Hauschildt m. Ass.

## 8. Marketing

- 3321 Marketing-Management**  
2-std., Do. 11.45-13.15 Albers
- 3350 Konsumgütermarketing**  
2-std., Fr. 11.45-13.15 Albers
- 3351 Seminar zum Marketing**  
2-std., Do. 16.00-17.30 Albers m. Ass.
- 3352 Einführung in das Marketing-Planspiel  
MARKSTRAT**  
2-std., Do. 16.00-19.00 Albers



## 11. Rechnungswesen

<b>3380</b>	<b>Steuerbilanzen</b> 2-std., Di. 11.45-13.15	Veit
<b>3381</b>	<b>Grundlagen des Steuerwesens</b> 2-std., Mi. 08.15-09.45	Veit
<b>3382</b>	<b>Seminar zum Rechnungswesen</b> 2-std., Di. 16.00-17.30	Veit m. Ass

## 12. Graduiertenkolleg

<b>3390</b>	<b>Forschung im Unternehmen</b> 2-std., Di. 11.30-13.00	Brockhoff
<b>3391</b>	<b>Übung zum Innovationsmanagement</b> 2-std., Di. 16.00-17.30	Brockhoff m. Ernst
<b>3392</b>	<b>Seminar für Graduierte</b> 2-std., Z.n.V.	Albers
<b>3393</b>	<b>Seminar für Graduierte</b> 2-std., Z.n.V.	Drexl